



Herzogenberg- Tage 2014 Heiden

29. Mai bis 1. Juni

Donnerstag, 29. Mai

- **«Von Herzen - Dein Herzogenberg!»**
Der Briefwechsel zwischen Heinrich von Herzogenberg und Philipp Spitta – wegweisend für die Jahre in Heiden
- **Lieder-Nachmittag: Andrea Wiesli und Muriel Schwarz**
Volkskinderlieder von Elisabeth von Herzogenberg mit Vorstellung der Neuedition, Lieder und Klaviermusik von den Herzogenbergs und Brahms
- **Kammermusikabend mit den Stuttgarter Kammersolisten**
Klavier und Bläserquintett Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott

Freitag, 30. Mai

- **Mitgliederversammlung** Gastredner: Ständerat Dr. Hans Altherr und Christian Radecke
- **Mitglieder-Ausflug** Mit der Bergbahn nach Rorschach zum Würth Haus, Mittagessen und Führung durch die Kunstsammlung
- **Kammermusikabend Trio Fontane und Wendy Enderle Champney** (Viola)
Klaviertrio von Radecke, Klavierquartette von Schumann und Herzogenberg

Samstag, 31. Mai

- **«Noblesse oblige» Pythagoras Strings Berlin, Christian Knudsen**
Brieflesungen und Streichtrios von Ethel Smyth und Herzogenberg
- **Exklusivprogramm für IHG-Mitglieder** Anmeldung erforderlich
- **Öffentl. Einführungsvortrag in die Erntefeier** Prof. Dr. Konrad Klek
- **«Erntefeier»** Grosses Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel

Sonntag, 1. Juni

- **Musik-Gottesdienst** mit Pfr. Hans Konrad Bruderer, Klaus Mertens, Bariton und Konrad Klek, Orgel
- **CD-Taufe mit *ensemble cantissimo* und Markus Utz:** Vorstellung von CD Vol. 3 des Chorlieder-Projektes Heinrich von Herzogenberg





Übersicht über die Konzerttage – Heftinhalt

Einleitung

Begrüßung durch den Gemeindepräsidenten	3
Einleitung durch den Präsidenten der IHG	4

Donnerstag, 29. Mai 2014

Empfangsbereit im Kursaal	5
Mittagessen im Hotel Heiden	5
Mit Marc Chagall durch die Herzogenberg-Tage 2014	5
Brieflesungen: «Alles begann in Heiden» – Herzogenberg und Philipp Spitta	6
Elisabeths 24 Volkskinderlieder: Andrea Wieslis Neuedition	7
Lieder-Nachmittag Muriel Schwarz und Andrea Wiesli	8-9
Bläser-Kammermusikabend I Stuttgarter Kammermusiker	10-14

Freitag, 30. Mai

10. Mitgliederversammlung 2014,	
Gastredner: Ständerat Dr. Hans Altherr und Christian Radecke	15
Mitgliederausflug mit Mittagessen im Würth Haus Rorschach (Anmeldung nötig)	16
Klavierquartett-Kammermusikabend II Trio Fontane, Wendy Enderle Champney	17-22

Samstag, 31. Mai

«Noblesse oblige». Vortrag Dr. Christian Knudsen: Herzogenberg als Lehrer	23
Kammermusik-Matinee Pythagoras Strings Berlin	24-25
Bei Heinrich von Herzogenberg im <i>Abendroth</i> zu Gast (Anmeldung nötig)	26
Vor dem grossen Finale: Einführungsvortrag ins Abendprogramm	27
Oratorium «Erntefeier» Solisten, Chor, Orchester	28-43

Sonntag, 1. Juni

Musikgottesdienst (mit Klaus Mertens)	44
CD-Taufe mit <i>ensemble cantissimo</i> und Markus Utz	44
Wer war Heinrich von Herzogenberg?	45
Ein Auszug aus unserem Angebot an CDs und Musikalien	46
Örtlichkeiten, Parkplätze, Hotels, Mahlzeiten	47
Konzertkarten, Abonnements, Reservationen, Auskünfte	47
Die Sponsoren der Herzogenberg-Tage und des Musikfrühlings Heiden 2014	48



Marc Chagall: Der Akkordeonspieler (1957)



Marc Chagall: Über der Stadt 1 (1918)

Herzlich willkommen in Heiden!

Liebe Freunde
von Heinrich von Herzogenbergs Musik

Heiden ist stolz darauf, dass Heinrich von Herzogenberg in seiner hiesigen Sommerresidenz nicht nur die gute Luft im Appenzellerland über dem Bodensee genossen hat. Er hat hier auch bedeutende Werke geschrieben. Wir durften Heinrich von Herzogenberg quasi «Muse» sein.

Mit dem Herzogenberg-Zyklus im Jahr 2000 wurde in Heiden seine Wiederentdeckung eingeleitet. Dies und die weiteren Schritte dazu, mehr Menschen mit der Musik Heinrich von Herzogenbergs zu erfreuen, sind dem Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft zu verdanken. Mein Vergelt's Gott gilt vor allem dem Präsidenten Prof. Dr. Konrad Klek und dem engagierten Geschäftsführer Andres Stehli. Letzterer ist immer wieder «Dreh- und Angelpunkt» von kulturellen Aktivitäten von hoher Qualität in unserem schönen Ort, worüber wir uns sehr freuen.

Die diesjährigen Herzogenberg-Tage sind eingebettet in den «Musikfrühling Heiden 2014». Wiederum dürfen wir eine grosse Zahl Begeisterte von Heinrich von Herzogenbergs Kompositionen begrüssen und wundervolle Musik hören. Würde Heinrich von Herzogenberg noch leben, würde ihm wohl die Ehrenbürgerschaft von Heiden verliehen.

Ich wünsche Ihnen musikalisch hochstehende Tage in Heiden. Geniessen Sie unsere einmalige Sicht auf den Bodensee und die Vorarlberger Alpen. Schöpfen Sie Kraft für Ihren Alltag in unserer guten Luft und lassen Sie sich von unserer Gastfreundschaft verwöhnen. Vor allem aber: Kommen Sie wieder – wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst, Ihr

Norbert Näf, Gemeindepräsident





Herzogenberg-Tage 2014 Heiden

Liebe Musikfreunde,

wieder einmal dürfen wir Ihnen in Heiden ein spannendes Programm «Herzogenberg-Tage» präsentieren. Vor 10 Jahren wurde im Rahmen von solchen Konzerttagen hier die Internationale Herzogenberg-Gesellschaft gegründet. Das will als «Jubiläum» gefeiert sein.

Höhe- und Zielpunkt der Festtage ist denn auch am Samstagabend die Aufführung des größten Opus unseres Meisters, das am 2. Juli 1898 in Heiden abgeschlossene Oratorium *Erntefeier*. Wer Mendelssohns *Paulus* und *Elias* schätzt, sollte unbedingt auch Herzogenbergs *Erntefeier* als ebenbürtigen Gegenpol vom Ende des Oratorien-Jahrhunderts kennen.

Den vielseitigen Meister der Kammermusik, einmal mit Bläsern (Donnerstagabend), zweimal mit Streichern (Freitagabend und Samstag früh) können Sie in den weiteren Konzerten erleben, jeweils in Referenz zu Zeitgenossen, Vorgängern und auch zu der hoch begabten Schülerin Ethel Smyth. Auch die Gattin Elisabeth von Herzogenberg, im Signet der Gesellschaft stets präsent, ist mit der Präsentation einer Neuedition ihrer reizenden *Volkskinderlieder* gleich am Anfang mit dabei.

Der spezielle Reiz der beiden Persönlichkeiten des Ehepaars von Herzogenberg offenbart sich aber noch viel mehr in ihren Briefzeugnissen. Einblicke diesbezüglich gewährt nicht nur die Eröffnungsveranstaltung, sondern auch der Samstagvormittag und die Einführung ins Oratorium am Samstagnachmittag.

So unüberbietbar das Live-Erlebnis in Konzerten ist, so unerlässlich ist heutzutage die Verfügbarkeit von Musik im Tonträger-Medium CD. Die Herzogenberg-Gesellschaft hat sich auch hier sehr engagiert und so können wir zum Abschluss am Sonntag nach dem Musikgottesdienst eine «CD-Taufe» feiern.

«Was werdet Ihr bei dem köstlichen Wetter noch für schöne Tage in Heiden verbracht haben, und wie leid wird es Euch thun, fortgehen zu müssen.» Das schrieb einer der Heidener Gäste Herzogenbergs im Blick auf das Ende von dessen Sommeraufenthalt hier im Jahre 1895. Ersetzen wir das «köstliche Wetter» (von dem wir dank des reichen Programms unabhängig sind) durch «köstliche Musik», dann wird das Zitat garantiert auf alle Besucher der Herzogenberg-Tage 2014 in Heiden passen!

Im Namen des Vorstandes der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft



Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident



Französisches Dorf (um 1926)

Donnerstag, **29** Mai

Empfang zu den Herzogenberg-Tagen 2014

Donnerstag,

29. Mai,
ab
10.00 Uhr
Kursaal
Heiden

**Herzlich willkommen:
Das Empfangsbüro ist
eröffnet!**

Wir begrüßen Sie mit einem kleinen Umtrunk. Gäste für das Hotel Park erhalten bei uns den Zimmerschlüssel. Sie haben die Gelegenheit, Mahlzeiten-Coupons zu beziehen, sich für den Ausflug nach Rorschach und den Einblick ins *Abendroth* anzumelden und Konzertkarten für einzelne Konzerte oder die Abonnements zu beziehen.



Kursaal Heiden: für Vorträge und Kammerkonzerte

Mittagessen Hotel Heiden

12.00 Uhr
Hotel
Heiden
(und jeden
weiteren
Mittag und
Abend)
Fr. 24.00

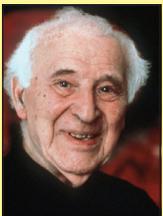


Mahlzeiten im Hotel Heiden:
Anmeldung erforderlich!

Mahlzeiten im Hotel Heiden

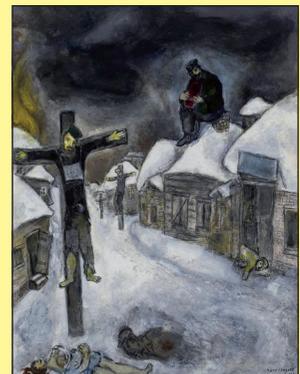
Das Hotel Heiden, vis-à-vis zum Kursaal gelegen, bietet sowohl den Mitgliedern der IHG wie auch Auswärtigen jeden Mittag und Abend ein Dreigang-Menü zu Fr. 24.00 an (exklusiv Getränke). Eine Voranmeldung bei uns ist nötig; Sie können gleich für die ganzen Herzogenberg-Tage Mahlzeiten-Bons beziehen, die wir auf Ihre individuelle Rechnung nehmen. Nicht gebrauchte Bons werden am Schluss rückvergütet.

Mit Marc Chagall durch die Herzogenberg-Tage



Marc Chagall (1887-1985) begleitet uns durch dieses Heft: Im Titelbalken jeder Seite finden Sie ein Bild, manchmal verteilt auf mehrere Seiten, manchmal Bezug nehmend zum Inhalt des Tages – oder auch nicht. Gerade die *Erntefeier*-Seiten zeigen einen Chagall, der sich intensiv mit Themen der Bibel beschäftigt. Die Leidensgeschichte des Juden

Jesu war für den Juden Chagall das Leiden seines Volkes. Das Bild «Kreuzigung» ist die Reaktion auf die Zerstörung seines Heimatdorfes Witebsk. Ein einfacher Jude mit der Aufschrift «Ich bin Jude» am Kreuz; der Rabbiner mit der Thorarolle auf dem Dache, das brennende Dorf betrachtend, steht für den unerschütterlichen Willen, die jüdische Kultur zu bewahren.



Kreuzigung (1944)



Der Geigenspieler (um 1926-27)

«Alles begann in Heiden...» Herzogenberg und Philipp Spitta

Donnerstag,
29. Mai,
14.00 Uhr
Kursaal
Heiden
Eintritt frei

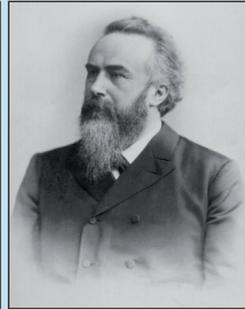
Alles begann in Heiden...

«Von Herzen - Dein Herzogenberg!»

Heinrich von Herzogenberg im Briefwechsel mit Philipp Spitta

Auswahl und Einrichtung: Bernd Wiechert

Sprecher: **Mario Schwarz** (Heinrich von Herzogenberg)
Bernd Wiechert (Philipp Spitta)
Andrea Wiesli (Zwischentexte)



«Man kann aus der compacten gedrunghenen Wolle ganze Gewänder herausspinnen und hat für lange Zeit Nahrung und Arbeit.» Diese Aussage, mit der Heinrich von Herzogenberg treffend den Stil der Briefe Philipp Spittas charakterisierte, ließe sich auf die gesamte Korrespondenz zwischen dem Komponisten und dem als «Bachbiographen» bekannten Musikforscher übertragen. Denn wie kaum ein anderes Dokument gewährt der im Ganzen bislang unveröffentlichte Briefwechsel eine Fülle interessanter Einblicke in das persönliche und künstlerische Umfeld der beiden Freunde. Im Mittelpunkt steht das musikalische Geschehen, doch wird vom einfachen Kochrezept bis zum Attentat auf Kaiser Wilhelm I., vom akuten Luftröhrenkatarrh bis zur besuchten Theaterrückführung kaum ein privates, politisches oder kulturell bedeutsames Gegenwartsthema ausgelassen. Nach Spittas Tod 1894 ließ Herzogenberg ohne Übertreibung verlauten: «alle meine Gedanken, alles was meine innere Entwicklung reifte war unser Gemeingut».

Unsere Lesung – eine Auswahl aus insgesamt 272 erhaltenen Briefen – setzt 1881, mitten im Leben des Komponisten, ein und endet im Sommer 1892 mit dem Einzug in Haus *Abendroth* in Heiden; sie wirft ein Schlaglicht auf die wichtigsten Ereignisse in der von Erfolgen, aber auch von persönlicher Tragik geprägten Biographie Herzogenbergs.

Bernd Wiechert



Die Spieler 1 (1968)

Andrea Wieslis Neuedition «24 Volkskinderlieder» / Lieder-Nachmittag

Donnerstag,
29. Mai,
15.30 Uhr
Kursaal
Heiden
(Fr. 15.00
Lieder-
Nachmittag)

Elisabeths 24 Volkskinderlieder

Andrea Wiesli berichtet vom langen Weg zur Neuausgabe der 24 Volkskinderlieder von Elisabeth von Herzogenberg

Da es sich bis ins 19. Jahrhundert für Frauen nicht schickte, als Komponistin in Erscheinung zu treten, sind von Elisabeth von Herzogenberg nur wenige Werke überliefert. Hierzu gehört – neben acht Klavierstücken und zwei Klavierliedern – auch eine Sammlung von *Volkskinderliedern*, bei der es sich zugleich um die einzige dieser Kompositionen handelt, die zu Elisabeths Lebzeiten zum Druck gelangte. Das Titelblatt des 1889 bei J. Rieter-Biedermann in Leipzig erschienenen Erstdrucks lautet: *Musikalischen Kindern gewidmet. 24 Volkskinderlieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte gesetzt von Elisabeth von Herzogenberg.*

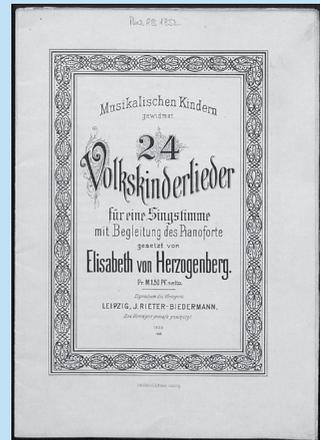
Elisabeth von Herzogenberg hatte die 1881 während einer Krankheitsphase komponierten Lieder ursprünglich nur für ihren Freundeskreis bestimmt; die allseits positive Resonanz aber führte zur Veröffentlichung. Keine Geringere als Clara Schumann äußerte über die Lieder: «Wie reizend haben Sie sie gesetzt, die Mutter der Kinder muß eine recht tüchtige Clavierspielerin sein».

Die Sammlung enthält viele in Vergessenheit geratene Melodien, deren Wiederentdeckung sich in hohem Maße lohnt. Angesichts der künstlerisch hochstehenden Bearbeitungen konnte Elisabeth von Herzogenberg gegenüber ihrem Verleger zu Recht von «wirklich wertvollen» Melodien sprechen, die sich «vom gewöhnlichen Kinderliederschlendrian» abheben. Die einzelnen Stücke erweisen sich als wahre Kleinode, die den künstlerischen Rang der Verfasserin mehr als nur erahnen lassen.

Die nun mit Unterstützung der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft vorgelegte Carus-Neuausgabe präsentiert die Sammlung erstmals mit Einleitung und wissenschaftlicher Kommentierung. Durch Sichtung bisher unveröffentlichter Briefdokumente konnten zudem erstmals die Entstehungshintergründe nachgezeichnet werden. Neben diesen neuen Erkenntnissen fand auch das in der Druckfassung von 1889 ausgeklammerte *Mailed* Eingang in die nun vorliegende Neuausgabe der *Volkskinderlieder*.

Daran im Anschluss: **Lieder-Nachmittag**

Andrea Wiesli





Die Spieler 2

Lieder-Nachmittag Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg, J. Brahms

Im Anschluss
an die
Präsentation
Fr. 15.00

Lieder-Nachmittag

Elisabeth von Herzogenberg (1847-1892)

Aus 24 *Volkskinderlieder*

- Nr. 3 Waldliedchen
- Nr. 4 Lied der Treue
- Nr. 6 Wiegenlied
- Nr. 9 Wanderer in der Sägemühle
- Nr. 11 Abendlied
- Nr. 21 Käuzlein

Aus 8 *Klavierstücke*: Nr. 6 Andante

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

Aus *Neun Volkslieder* op. 8, «Elisabeth von Herzogenberg gewidmet»

- Nr. 3 Sonnenschein «*Schein uns, du liebe Sonne*»
- Nr. 5 Heimlicher Liebe Pein «*Mein Schatz ist auf der Wanderschaft*»
- Nr. 2 Schwerer Traum «*Ich hab die Nacht geträumet*»

Johannes Brahms (1833-1897)

Rhapsodie in g-Moll op. 79 Nr. 2, «Elisabeth von Herzogenberg gewidmet»

Aus 6 *Lieder* op. 86

- Nr. 1 Therese «*Du milchjunger Knabe*»
- Nr. 2 Feldeinsamkeit «*Ich ruhe still im hohen grünen Gras*»

Aus 15 *Volks-Kinderlieder* WoO 31

- Nr. 4 Sandmännchen

Aus 49 *Deutsche Volkslieder* WoO 33

- Nr. 6 «*Da unten im Tale*»
- Nr. 41 «*Es steht ein Lind*»
- Nr. 42 «*In stiller Nacht, zur ersten Wacht*»

Elisabeth von Herzogenberg

- Selbst die Bäume weinen
- Mailied (a.d. Erstfassung der *Volkskinderlieder*)

Muriel Schwarz, Sopran

Andrea Wiesli, Klavier



Die Spieler 3

Die Solistinnen des Lieder-Nachmittags

Muriel Schwarz, Sopran

wurde 1982 in St. Gallen geboren. Ihr Gesangstudium absolvierte sie bei Prof. Jane Thorner Mengedoth an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach ihrem Lehrdiplom studierte sie am Schweizer Opernstudio, das sie 2008 mit Konzertdiplom-Auszeichnung abschloss.

Seit der Spielzeit 2007/2008 sang Muriel Schwarz am Theater Biel Solothurn in Orlando von Händel und Boccaccio von Franz von Suppé, Silvia in Haydns Isola disabitata und Oriane in Lullys Amadis. Zu den weiteren Partien ihres Opernrepertoires zählt unter anderem die Pamina in Mozarts Zauberflöte. 2010/11 war Muriel Schwarz am Staatstheater Darmstadt und am Gran Teatre de Liceu Barcelona in der Uraufführung der Oper Lord Byron von Agustí Charles zu hören.

Im Konzertfach gehören die grossen Oratorien, Passionen und Messen von Bach, Händel, Mozart, Haydn und Mendelssohn zu ihrem Repertoire. Diverse CD- und Radio-Aufnahmen zeugen davon, dass Muriel Schwarz sich auch als Interpretin zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht hat. Dies hat sie unter anderem ans Lucerne Festival (2007, 2010), ans Musikfest Stuttgart (2009), ans Mozarteum in Salzburg (2009), ans Opernhaus Zürich (2009), ans Nationaltheater Sarajevo (2011), an die Philharmonie L'viv, Ukraine (2011) und ans Auditorium de Dijon (2012) geführt.

Muriel Schwarz ist Stipendiatin der Friedl Wald-Stiftung 2004, Preisträgerin der Prof. Armin Weltner-Stiftung 2005, des Kammermusikpreises der European Union of Music Competitions for Youth 2005 und Stipendiatin der Ernst Göhner-Stiftung 2007.

www.murielschwarz.com



Andrea Wiesli, Klavier

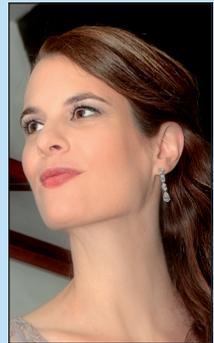
studierte bei Konstantin Scherbakov an der Musikhochschule Zürich und erlangte das Lehr- und das Konzertdiplom «mit Auszeichnung». Weiterführende Impulse in Meisterkursen bei Rudolf Buchbinder, Paul Badura-Skoda, Robert Levin und Christian Favre. Bereits während ihrer Ausbildung gewann sie verschiedene Wettbewerbe und Studienpreise. 2013 wurde sie als Stipendiatin der Schweizerischen Richard Wagner Gesellschaft nach Bayreuth eingeladen.

Als Solistin ist Andrea Wiesli mit verschiedenen Orchestern aufgetreten, darunter mit dem Kammerorchester Arcata Stuttgart beim Europäischen Musikfest 2006, dem Collegium musicum St. Gallen im Rahmen des Internationalen Bodenseefestivals sowie mehrfach mit dem Philharmonischen Orchester Budweis. Weitere Höhepunkte waren das Gastspiel am Kammermusikfestival Lima 2007 sowie das Rezital in der Melba Hall in Melbourne 2006. Seit 2011 tritt Andrea Wiesli regelmässig in musikalischen Lesungen auf, die auf Konzepte von Armin Brunner zurückgehen.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist Andrea Wiesli auch eine begeisterte Kammermusikerin und Liedbegleiterin. Mit dem Trio Fontane wurde sie am Kammermusikwettbewerb des Migros Kulturprozent 2007 als bestes Klaviertrio ausgezeichnet. Seither übt das Trio eine regelmässige Konzerttätigkeit im In- und Ausland aus. 2011 erschien ihre erste CD «Poetry in music» mit Werken von Robert Schumann, Hans Huber, Theodor Kirchner und Franz Liszt bei Guild. Das Album fand viel Beachtung und wurde mehrfach von Radio SRF 2, Radio Swiss Classic und Espace2 ausgestrahlt.

Andrea Wiesli ist auch als Musikwissenschaftlerin tätig. 2010 publizierte der Schwabe Verlag ihre Forschungsarbeit über das Basler Musikleben des Fin de Siècle. Aktuell erarbeitet sie an der Universität Zürich eine Dissertation über Liszts Schubert-Transkriptionen. Sie ist Vorstandsmitglied bei der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft, wo sie soeben ihre erste Notenedition beim Carus Verlag realisierte.

www.andreawiesli.ch





Die Verlobten und Eiffelturm 1 (1913)

Bläser-Kammermusikabend mit Moderation

Donnerstag,
29. Mai,
20.00 Uhr
Kursaal
Heiden
Fr. 25.00

Kammermusikabend I **«Aufbruch in die Romantik»**

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Fantasie für eine Spieluhr KV 608

für Bläserquintett und Klavier

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Quintett Es-Dur op. 103

für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Allegro
Andante
Menuetto
Presto

Gioacchino Rossini (1792-1868)

Quartett Nr. 6 F-Dur

für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Andante
Thema mit Variationen

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

Quintett Es-Dur op. 43

für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Allegro
Adagio
Allegretto
Allegro giocoso

Stuttgarter Kammersolisten

Anna Zassimova, Klavier

Hans-Peter Fink, Flöte

Hans-Jörg Alber, Oboe

Uschi Dahlhausen, Klarinette

Max Oberroither, Horn

Oliver Hasenzahl, Fagott und Moderation



Die Verlobten und Eiffelturm 2

Die Werke des Bläser-Kammermusikabends



Das Manuskript der ersten Seite von Mozarts Fantasie für eine Spieluhr KV 608

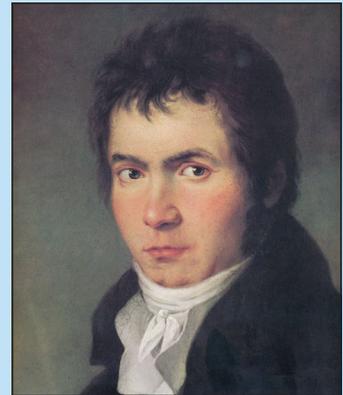
Wolfgang Amadeus Mozart: Fantasie für eine Spieluhr KV 608

Im Winter 1790/91 schrieb Wolfgang Amadeus Mozart für das Wachsfiguren- und Kuriositätenkabinett des Grafen Deym mehrere Stücke für sogenannte Orgelwalzen, darunter die «Fantasie für eine Spieluhr KV 608». Orgelwalzen waren Musikautomaten. Die technikverliebten Bürger der Aufklärungszeit waren begeistert: Ein Musikstück erklingt ohne Zutun eines lebendigen Musikers, und sie strömten in Scharen in das Kabinett des Grafen Deym. Mit Metallstiften wurde das Stück auf eine Walze «aufgeschlagen». Wenn sich die Walze drehte, wurde sie abgetastet und betätigte ein Orgelwerk mit Pfeifen, das genau das Musikstück dann spielt.

Heute gibt es solche Musikautomaten nur noch im Museum. Und, dass Musik «von alleine spielt», setzt im CD- und mp3-Zeitalter niemand mehr in Erstaunen. Die Fantasie für eine Spieluhr KV 608 aber ist erhalten geblieben und erfreut sich in der Bearbeitung für Bläserquintett und Klavier nach wie vor großer Beliebtheit.

Ludwig van Beethoven: Bläserquintett op. 103

Opus 103 klingt nach einem Spätwerk. Eigentlich ist Ludwig van Beethovens Opus 103 aber ein Frühwerk des Komponisten, denn er hat das Stück mit 22 Jahren geschrieben. Die späte Opuszahl erklärt sich dadurch, dass es erst drei Jahre nach Beethovens Tod aus dessen Nachlass veröffentlicht wurde. Doch damit nicht genug. Das Stück wurde ursprünglich als Bläseroktett komponiert, von Beethoven selbst dann als Streichquintett umgeschrieben und wird heutzutage vor allem in der Bearbeitung als Bläserquintett gespielt. Beethovens Frühstil zeichnet sich durch eine erfrischende Mischung verschiedener Einflüsse aus. Man hört den strengen Satz eines Joseph Haydn sowie die Unbekümmertheit von Wolfgang Amadeus Mozart. Und auch der Einfluss der böhmischen Musik ist nicht zu überhören. Der erste Satz ist ein beschwingtes Allegro in klassischer Sonatenhauptsatzform, worauf ein herrliches Andante folgt. Das Menuett ist ein verschmitztes Frage-Antwort-Spiel der Instrumente. Und der vierte Satz schließlich ist ein virtuoseres Presto, ein echter «Rausschmeißer».





Die Verlobten und Eiffelturm 3

Gioacchino Rossini: Quartett Nr. 6 F-Dur

Beim Quartett Nr. 6 aus den «Sonate a quattro» handelt es sich um ein erstaunliches Zeugnis aus Gioacchino Rossinis Kindheit. «Wir haben es hier mit einem grandiosen Genieblitz zu tun, einem schöpferischen Wurf, der nur wenige Parallelen in der Musikgeschichte kennt» (Volker Scherliess). Die Quartette sind handwerklich souverän gestaltet und haben den Mut zur Eigenständigkeit. In manchen Passagen hört man schon den späteren Opernkomponisten, der es zur Weltberühmtheit gebracht hat. Rossini soll die Quartette mit 12 Jahren geschrieben haben, andere Quellen sprechen von 16 Jahren. Auf jeden Fall hatte er noch keinerlei Kompositionsunterricht genossen, sondern nur im Selbststudium Partituren seiner damaligen Vorbilder gelesen. Ob er später als gestandener Komponist kleine Schönheitskorrekturen vorgenommen hat, weiß man nicht, dies spielt aber auch keine wesentliche Rolle. Die Quartette wurden für Streicher, danach bald auch für Bläserquartett gedruckt. Veröffentlicht hat Rossini seine sechs Sonaten erst, als er bereits ein berühmter Mann war.



Oliver Hasenzahl

Heinrich von Herzogenberg: Quintett Es-Dur op. 43

In der klassisch-romantischen Kammermusik für Bläser sind Quintettkompositionen für die Besetzung Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier eine Rarität. So steht Herzogenbergs Opus 43 unter den entsprechenden Früchten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts recht allein auf weiter Flur – eine Tatsache, die mithilfe dieses Werk vor jenem hundertjährigen Dornröschenschlaf zu bewahren, in den nahezu das gesamte Œuvre des Komponisten nach 1900 sank. Als wiederentdecktes Randrepertoire lag das Bläserquintett immerhin schon 1971 – früher als irgendein anderes Werk – in einer Reprintausgabe vor. Freilich trug auch der Charme der Komposition selbst hierzu bei. Denn obwohl die Vorbilder Mozart und Beethoven mit ihren ebenfalls in Es-Dur stehenden Quintetten gleicher Besetzung (KV 452 bzw. op. 16) kaum zu verleugnen sind, findet Herzogenberg doch einen ganz eigenen Ton in seinem klassizistisch gehaltenen, klanglich differenzierten und mit feinem Humor gewürzten Bläserquintett.

Das Werk entstand 1883 in Leipzig, wo es gegen Ende des Jahres auch zu einer ersten Hörprobe in privatem Kreis kam, eine zweite folgte im Januar 1884 in Schwerin. Beide Male hatte Emma Engelmann-Brandes den Klavierpart übernommen. Aus Schwerin berichtete sie an den Komponisten: «Die Bläser waren noch besser als in Leipzig, und es machte uns Allen Freude, so daß wir drei Stunden nur Quintett gespielt haben; es klang herrlich!» Eine erste öffentliche Aufführung in Leipzig wurde 1884 von Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke initiiert, den Herzogenberg als Pianisten allerdings nicht sonderlich schätzte. In Bezug auf «Carlchen Miesnick», wie er ihn titulierte, schrieb Herzogenberg an Emma Engelmann-Brandes: «Ich fürchte mich einweilen im Stillen vor unserem Knochenmann, wenn er sich über mein durch Sie mir lieb gewordenes Stück hermacht!» Zur geplanten Aufführung kam es jedoch nicht, sodass Herzogenberg Ende Oktober 1884 schließlich das Manuskript von Reinecke zurückerbat und es zur Veröffentlichung an den Verlag C. F. Peters gab. Nur vier Wochen später lag das Werk im Druck vor.

Bernd Wiechert



Die Verlobten und Eiffelturm 4

Die Ausführenden



Stuttgarter Kammersolisten

Enthusiasmus und Neugierde sind die Markenzeichen der Stuttgarter Kammersolisten. Ihre Vorliebe gilt der Wiederentdeckung exquisiter Kammermusik, aber auch der Aufführung berühmter Meisterwerke. Die Presse lobt die «zarte Klangpoesie» und das «schillernd virtuose Spiel» des Ensembles. Die Stuttgarter Kammersolisten wurden im Jahr 2000 von renommierten Stuttgarter Kammermusikern anlässlich eines Musikfestivals

gegründet. Seitdem wurde das Ensemble eingeladen, in zahlreichen Konzertreihen zu gastieren, es tritt mit großem Erfolg im In- und Ausland auf. Die Stuttgarter Kammersolisten spielen in verschiedenen Besetzungen: vom Duo bis zum Sextett. Alle Konzerte werden «kenntnisreich und unterhaltsam» moderiert. www.stuttgarterkammersolisten.de

Anna Zassimova, Klavier

Ausbildung in der Heimatstadt Moskau (Gnessin Musikakademie) und an der Musikhochschule in Karlsruhe. Ihre Lehrer waren u.a. Vladimir Tropp, Michael Uhde und Markus Stange. Zudem studierte sie Kunstwissenschaft an der Russischen Kunstakademie «Glazunow» in Moskau. Seit 2006 lehrt sie als Dozentin an der Hochschule für Musik Karlsruhe, wo sie 2011 promovierte.

Die vielseitige Pianistin ist bekannt durch Chopin-Interpretationen und als Interpretin zeitgenössischer Musik mit Auftritten auf internationalen Festivals wie Musica Viva München, ECLAT Stuttgart, Salzburger Festspiele, Europäische Kulturtage Karlsruhe, Heidelberger Frühling, Chopin-Festival in Marienbad/Tschechien, Klavierfestival St. Ursanne/Schweiz, Russisches Kammermusikfest Hamburg. Große Beachtung finden ihre Aufnahmen u.a. beim Südwestrundfunk und dem Bayerischen Rundfunk.

Mit Hingabe widmet sich Anna Zassimova der Entdeckung und Aufführung von Werken unbekannter Komponisten. Neben drei Solo-CDs mit Werken von Chopin und Kompositionen von Medtner, Roslawez und Skrjabin (Antes) entstand ein Kammermusikalbum mit Werken für Violine und Klavier des russisch-französischen Komponisten Georgy Catoire mit dem Violinisten Laurent Breuninger beim Label cpo. Ihre Dissertation über Leben und Werk Catoires vom Mai 2011 eröffnet einen völlig neuen Blick auf den großen Wegbereiter der russischen Moderne.

www.annazassimova.com/





Die Verlobten und Eiffelturm 5

Hans-Peter Fink, Flöte

Studium an der Musikhochschule Freiburg und der Musikhochschule Stuttgart (bei Prof. K. Schochow). Meisterkurse bei R. Aitken, M. Debost, G. Gilbert und J. Galway. Mitwirkung bei Konzerten, Operaufführungen, Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit renommierten Orchestern (z.B. Staatstheater Stuttgart, SWR). Seit 1999 Soloflötist der «Camerata Europeana». Zahlreiche kammermusikalische Auftritte und Solokonzerte mit verschiedenen Orchestern (z.B. Württembergisches Kammerorchester) im In- und Ausland.

Hans-Jörg Alber, Oboe

Studium an der Musikhochschule Frankfurt. Meisterkurse bei Prof. W. Liebermann, Prof. Ingo Goritzki und Lajos Lencses. Mitwirkung in verschiedenen Orchestern: Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg, Heidelberger Sinfoniker, Südostbayerisches Städtetheater, Städtische Bühnen Frankfurt/Main, Württembergische Philharmoniker. Zahlreiche Konzerte als Kammermusiker in verschiedenen Besetzungen.

Uschi Dahlhausen, Klarinette

Studium an der Freiburger Musikhochschule bei Prof. Dieter Klöcker und an der Musikhochschule in Hannover bei Prof. Hans Deinzer. Dozentin an der Musikhochschule Hannover und Mitwirkung im Orchester des Staatstheaters Hannover. Seit 1993 lebt und arbeitet Uschi Dahlhausen in Stuttgart. Zahlreiche Konzerte führten sie als Solistin und Kammermusikerin ins In- und Ausland. Mitglied im Ensemble Klaricanto.

Max Oberroither, Horn

Studium an der Musikhochschule München und dem Mozarteum in Salzburg. Mitwirkung u.a. bei den Bamberger Sinfonikern, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, den Münchner Symphonikern, dem Stuttgarter Kammerorchester, Baden-Württembergischen Blechbläserquintett und Opernorchester Ulm. Als Mitglied des Eulenspiegel-Quartetts ausgezeichnet mit dem Prädikat «sehr gut» beim 6. Internationalen Wettbewerb für Blechbläserensembles in Passau.

Oliver Hasenzahl, Fagott und Moderation

Studium an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof. Georg Klütsch und Prof. Sergio Azzolini. Meisterkurse bei Klaus Thunemann, Leonard Hokanson, Konrad Elser und Lajos Lencses. Neben seiner Mitwirkung in verschiedenen Orchestern (u.a. der Jungen Deutschen Philharmonie, der Deutschen Kammerakademie Neuss und dem Philharmonischen Orchester Heidelberg), spezialisierte sich Oliver Hasenzahl früh auf die Kammermusik. Er ist Mitglied im Trio Orplid und seit 2000 Fagottist und Künstlerischer Leiter der Stuttgarter Kammersolisten. Zahlreiche Konzerte führten ihn durch Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien und Südamerika. So entstanden etliche CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen (u.a. beim SWR im Rahmen der «Schwetzinger Festspiele»). Seit 2005 Dozent für Fagott an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Seit 2006 schreibt Hasenzahl als Autor und Komponist für den Accolade Musikverlag.

www.stuttgarterkammersolisten.de



Das russische Dorf 1 (1929)

Freitag, **30.** Mai

10. Mitglieder-Jahresversammlung der Herzogenberg-Gesellschaft

Freitag,
30. Mai,
09.30 Uhr
Kursaal
Heiden



Ständerat Dr. Hans Altherr,
Gründungspräsident 2004

Vor 10 Jahren, am 3. April 2004, wurde im Kursaal Heiden der Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft gegründet – die logische Folge der im Jahre 2000 einsetzenden Herzogenberg-Renaissance. Am 2. Juli jenen Jahres hoben sich die geschlossenen Läden des *Abendroth* zu Musik aus der e-Moll Messe; die Wiederentdeckung des Komponisten war eingeleitet.

Dass am heutigen Tag als Ehrengast der Gründungspräsident, Dr. Hans Altherr, damals Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden, heute Abgeordneter in Bern als Ständerat, anwesend ist, freut uns sehr, er wird die Versammlung mit einem Referat bereichern.

Eine weiterer Akzent wird gesetzt durch einen Vortrag von Christian Radecke, Urenkel des Komponisten Robert Radecke (1830 bis 1911). Robert Radecke pflegte in Berlin ein freundschaftliches Verhältnis zu den Herzogenbergs, dokumentiert durch die sich im Besitze von Christian Radecke befindenden Briefe an seinen Urgrossvater. Heute Abend werden wir das beeindruckende 2. Klaviertrio von Robert Radecke hören.

Ansonsten dürften die Traktanden ohne grosse Emotionen über die Bühne gehen. Aus dem Vorstand ist kein Rücktritt zu vermelden, die Jahresrechnung 2013 präsentiert sich ordentlich (Jahresbericht Seite 12), und die eine oder andere aufschlussreiche Mitteilung zur Vergangenheit und Zukunft (Berlin 2015!) wird der Präsident mit Sicherheit zu berichten wissen.



Christian Radecke, Urenkel
von Robert Radecke



Das Jubiläumsgeschenk von cpo an die Herzogenberg-Gesellschaft

Wir freuen uns überaus, dass uns Herr Burkhard Schmilgun ein besonderes Jubiläumsgeschenk bereitet: Das Label *cpo* hat auf die Herzogenberg-Tage hin das oratorische Werk **Totenfeier** auf einer CD veröffentlicht. Mit diesem «Deutschen Requiem» hatte Herzogenberg den Verlust seiner jungen Frau Elisabeth verarbeitet. Es ist, zusammen mit der *Erntefeier*, eines der eindrücklichsten Werke Herzogenbergs und steht Johannes Brahms' *Ein Deutsches Requiem* in nichts nach. Es handelt sich um die Einspielung der Aufführung mit Matthias Beckert, die wir anlässlich der IHG-Musikreise im Februar 2013 in Würzburg erlebten. Herr Schmilgun: Wir danken Ihnen!



Andres Stehli



Das russische Dorf 2

Mitglieder-Ausflug an den Bodensee: Für Gaumen und Kunstsin...

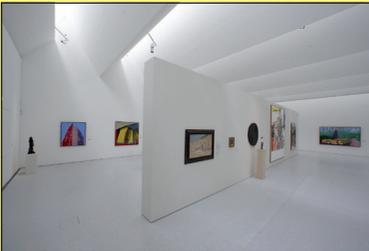
Freitag,
30. Mai,
12.00 Uhr,
Bahnhof
Heiden
*Mitglieder
der IHG sind
eingeladen!*



Mitgliederausflug



Um 12.01 Uhr verlässt die Rorschach-Heiden-Bergbahn den Bahnhof und bringt uns in einer aussichtsreichen Fahrt ans Rorschacher Bodenseeufer. Im Kunst- und Kulturzentrum **Forum Würth Haus** werden wir zum **Mittagessen** erwartet. Das Essen (Selbstbedienung) und die Getränke werden, wie auch die Eisenbahnfahrt, durch den Herzogenberg-Fonds offeriert.



Das Forum Würth Haus ist bekannt für die besondere, von Glas beherrschte Architektur, als Kongresszentrum, vor allem aber für seine **Kunstsammlung**. Nach dem Mittagessen sind die Mitglieder der IHG zu einer Führung durch die Kunstsammlung eingeladen. Es sind einerseits berühmte Grössen des 20. Jahrhunderts, wie Bernhard

Luginbühl, Jean Tinguely, Christo, Roy Lichtenstein, Nikki de Saint Phalle, andererseits Werke der Frühen und Klassischen Moderne mit Namen wie Max Liebermann, Edvard Munch, Picasso, Marc Chagall, Max Ernst, René Magritte oder Max Beckmann, wie denn auch Schweizer Bezüge nicht fehlen: Ferdinand Hodler mit seinem Bergpanorama, Gottardo Segantini, Philipp Bauknecht, Hermann Hesses Aquarelle. Sie ist beeindruckend, die nicht überladene, doch hochkarätige Privatsammlung des erfolgreichen Familienunternehmens Würth!



Darin im Anschluss spazieren wir durch den Skulpturengarten und dem Bodenseequai entlang bis zum Rorschacher Hafen, wo uns die RHB um 16:30 Uhr nach Heiden zurückbringt, wo wir kurz vor 17 Uhr eintreffen.

➔ *Ihre Anmeldung bis spätestens am Vortag ist unumgänglich!*



Deckengemälde Opéra Garnier Paris (1963)

Kammermusikabend Klaviertrio und Klavierquartette

Freitag,
30. Mai,
20.00 Uhr,
Kursaal
Heiden
Fr. 25.00

Kammermusikabend II

Robert Radecke (1830-1911)

Klaviertrio Nr. 2 As-Dur op. 30

Allegro molto vivace
Scherzo: Presto fuocosco
Andante sostenuto
Allegro appassionato

Robert Schumann (1810-1856)

Klavierquartett Es-Dur op. 47

Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
Scherzo. Molto vivace – Trio I – Trio II
Andante cantabile
Finale. Vivace

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

Klavierquartett Nr. 2 B-Dur op. 95

Johannes Brahms gewidmet

Allegro
Notturmo. Adagio ma non troppo
Allegro
Allegro vivace

Trio Fontane

Noëlle Gruebler, Violine
Jonas Kreienbühl, Violoncello
Andrea Wiesli, Klavier

Wendy Enderle Champney (Carmina Quartett), Viola



Ich und das Dorf 1 (1911)

Werkeinführungen Kammermusikabend II

Der Dreierbund der Komponisten des heutigen Abends

Auf dem Programm unseres zweiten Kammermusikabends findet sich ein neuer, bei den Herzogenberg-Tagen erstmals vertretener Name: Robert Radecke. Die Bekanntschaft mit diesem Komponisten, Dirigenten und vielseitig begabten Musiker kam im Herbst 1865 zustande, als sich der 22-jährige, frisch examinierte Heinrich von Herzogenberg zu weiterführenden Studien in Dresden, Leipzig und Berlin aufhielt. Der Austausch mit Radecke in Berlin muss fruchtbar gewesen sein, da Herzogenberg ihn später namentlich jenen Personen zurechnete, denen er «werthvolle Anregungen» verdankte. Ein Zeichen seiner Wertschätzung war 1882 auch die Widmung der Orgel-Phantasie op. 39 an den 13 Jahre Älteren. Radecke seinerseits hatte als junger Mann noch Gelegenheit gehabt, sich Robert Schumann persönlich vorstellen zu dürfen, der ihn als «ganz vortrefflich auf der Orgel» lobte. Und in Schumann wiederum sah Herzogenberg einen «über Alles geliebten Meister, der meine eigene Jugendzeit ausschließlich erfüllt hat». Durch diese Beziehungen bilden die Komponisten des Abends gewissermaßen einen Dreierbund.

Robert Radecke: Klaviertrio Nr. 2 As-Dur op. 30

«Radecke wird stets zu den hervorragendsten Schülern des Leipziger Konservatoriums gezählt werden.» Mit dieser glänzenden Referenz im Abschlusszeugnis ausgestattet, verließ Robert Radecke im Herbst 1850 seine Ausbildungsstätte, um nun verschiedentlich als Violinist, Pianist und Organist in Erscheinung zu treten. Als er im Mai 1851 zu einer Reise durch Deutschland und die Schweiz aufbrach, führte er im Gepäck auch zwei neue, kurz hintereinander komponierte Klaviertrios mit sich. Das zweite, vollendet im April 1851, kam anlässlich Radeckes Besuch Anfang Juni bei Robert und Clara Schumann in Düsseldorf zu Gehör und machte – Radeckes Reisetagebuch zufolge – auf Robert Schumann einen positiven Eindruck: «es gefiel dem Dr. S. recht gut». Franz Liszt kam Anfang der 1850er Jahre in Weimar in den Genuss, beide Trios zu hören, hochkarätig interpretiert vom Komponisten, dem jungen Joseph Joachim und Bernhard Cossmann, dem «Joachim des Violoncell». Wie die *Deutsche Rundschau* später in einem Artikel zu Radeckes 70. Geburtstag zu berichten wusste, soll Liszt hiervon so angetan gewesen sein, dass er «selbst sich an den Flügel setzte, um mit colossalem Wurf die Partitur für Klavier umzudichten».



Über 50 Jahre nach diesem Ereignis spielte Joseph Joachim das As-Dur-Trio noch einmal öffentlich – in Berlin, zusammen mit Robert Hausmann und dem Pianisten Heinrich Barth. Auch jetzt, im Rahmen der Feierlichkeiten zu Radeckes 75. Geburtstag im Oktober 1905, überzeugte das Werk als «Great Attraction» (Bericht im Vereinsblatt *Organum*). Radecke selbst brachte das 1864 im Druck erschienene Trio offenbar wiederholt zur Aufführung. Nach



Ich und das Dorf 2

einem der Konzerte berichtete Mariane Bargiel, die Mutter Clara Schumanns, im Dezember 1864 an ihren Sohn Woldemar: «Radecke's Trio (As-Dur op. 30) ist ein hübsches Werk, ich glaube, sein Bestes, was er gemacht hat».

Das Trio Fontane wird noch in diesem Jahr beide Klaviertrios von Robert Radecke in einer Ersteinspielung für das Label *cpo* produzieren.

Robert Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47

Nach dem produktiven «Liederjahr» 1840, in dem Schumann nicht weniger als sechs Gesangszyklen komponierte (darunter *Dichterliebe* op. 48, *Myrthen* op. 25 und *Frauenliebe und Leben* op. 42), folgte mit dem Jahr 1842 ein regelrechtes «Kammermusikjahr». Rasch nacheinander entstanden hier die drei Streichquartette op. 41, das Klavierquintett op. 44 und das Klavierquartett op. 47. Letztere, beide in Es-Dur stehend, zählen zu Recht zu den glücklichsten Vertretern ihrer Gattung in der Kammermusik des 19. Jahrhunderts. Das in unserem Konzert zu hörende Klavierquartett op. 47 entzückt durch große Schwungkraft und überströmende melodische Erfindung, bei der impulsive und poetische Elemente sich die Waage halten. In den beiden Mittelsätzen – einem elfenhaft vorüberhuschenden Scherzo und einem träumerisch anhebenden Andante cantabile – entfaltet sich ein durch und durch romantischer, ja geradezu märchenhafter Zauber.



Dem hoch inspirierten Komponisten muss das Werk richtiggehend aus der Feder geflossen sein. Nur sechs Tage brauchte Schumann, bis er unter dem Datum des 30. Oktober 1842 im *Haushaltsbuch* vermerken konnte: «Früh das Quartett beinahe ganz vollendet m.[it] gr.[oßer] Zufriedenheit». Sein Glücksgefühl übertrug sich auch auf Clara Schumann, die nach einer privaten Aufführung am 5. April 1843 im *Ehetagebuch* festhielt: «Abends spielten wir Roberts *Es dur Quartett* zum ersten Male bei uns, und ich war wahrhaft entzückt wieder von diesem schönen Werke, das so jugendlich und frisch ist, als wäre es das Erste.»

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900)

Klavierquartett Nr. 2 B-Dur op. 95

Das 2. Klavierquartett bildet den Schlussstein in Herzogenbergs vielschichtigem, zu allen Zeiten gepflegtem Kammermusikschaffen. Seine Entstehung im Herbst 1895 verdankte das Werk dem eher zufälligen Begleitumstand, dass die aktuelle Arbeit an einem Oratorium (*Die Passion* op. 93) dem sonst mit großer Schnelligkeit produzierenden Komponisten nicht recht von der Hand gehen wollte. «Da brauchte es», wie Herzogenberg an Friedrich Spitta schrieb, «eine tüchtige Cur, die ich mir in Form einer anderen sehr contrastirenden Arbeit verordnete.»

Ergebnis dieser «Cur» war ein Gipfelwerk nicht nur in chronologischer Hinsicht, denn auch stilistisch gehört das B-Dur-Klavierquartett mit seiner vollendeten Formbehandlung, der reichen Harmonik und den vitalen, konzentriert durchgeführten Themen zu den besten und reifsten Instrumentalwerken Herzogenbergs. Eine ganz besondere und deshalb hier hervorgehobene



Ich und das Dorf 3



kammermusikalische Perle ist der 2. Satz (Adagio) in der entlegenen Tonart Fis-Dur. Nie zuvor gab es aus der Feder des Komponisten, dem doch oft der Makel des «trockenen Akademikers» anhaftete, einen solch träumerisch-intimen Satz; sein Beiname *Notturmo* scheint doppelsinnig auch auf die Schöpfung eines Künstlers hinzudeuten, der sich bereits an der Schwelle zu seinem Lebensabend sieht.

Als Herzogenberg sein Opus 95 Anfang 1897 zum Druck gab, war die Nachricht von Johannes Brahms' tödlicher Krebserkrankung längst bis zu ihm vorgedrungen. Mit Sicherheit spielte dies eine Rolle für den Impuls, nach zwei früheren Widmungen (op. 23, op. 42) nun auch dieses gewichtige Spätwerk Brahms, seinem lebenslangen Vorbild, zuzueignen. Retrospektive, zusammenfassende Züge trägt nicht nur die Komposition, sondern auch der letzte Brief, den Herzogenberg am 26. März 1897 – acht Tage vor Brahms' Tod – zusammen mit dem Widmungsexemplar an den verehrten Meister sandte: «Zwei Dinge kann ich mir nicht abgewöhnen: Daß ich immer komponiere, und daß ich dabei ganz wie vor 34 Jahren mich frage, «was wird Er dazu sagen?» «Er, das sind nämlich Sie. Sie haben nun zwar seit längeren Jahren nichts dazu gesagt; was ich mir deuten mag, wie ich will. Meiner Verehrung für Sie hat es aber keinen Eintrag getan. Und so betone ich sie wieder einmal durch eine Zueignung, die Sie mir freundlich zugute halten mögen!»

Bernd Wiechert

(mit Dank an Christian Radecke für die Angaben zu Robert Radecke)





Die Ausführenden

Noëlle Grüeblar, Violine

Die Schweizer Geigerin Noëlle Maya Grüeblar hat sich als gefragte Solistin und Kammermusikerin bereits einen Namen gemacht und konzertiert in der ganzen Schweiz sowie in Deutschland, Österreich, Ungarn, Slowenien, Tschechien, Israel, USA, Südamerika und England. Sie spielte in renommierten Konzertsälen wie Tonhalle Zürich, KKL Luzern, Regent Hall London und Opera Tel Aviv, sowie bei verschiedenen Musikfestivals im In- und Ausland wie z.B. Festival Ljubljana, Musikfestwoche Braunwald, Frühlingfestival Budapest, Kammermusikfestival Lima, Musikfestwoche Grindelwald, Schweizer Musikfestwoche, Festival Gstaad, Eilat Festival. Sie beendete im Jahre 2006 mit Auszeichnung ihr Magisterstudium bei Prof. Igor Ozim am Mozarteum in Salzburg und ergänzte von September 2010 bis Juni 2012 ihre Ausbildung mit einem Artist Diplom Studium unter Prof. Itzhak Rashkovsky am Royal College of Music in London. Dort erhielt sie abschliessend ihr «Artist Diplom with distinction».



Im Mai 2012 wurde Noëlle Maya Grüeblar in London für ihre Beethoven Sonate mit dem Gwyneth George Award ausgezeichnet. Darüber hinaus ist sie mehrfache Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe wie z.B. Internationaler Jugendwettbewerb Stresa 1992, Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb 1996, Prize of the City of Piran 2003 und 2004, Förderpreis ORPHEUS-Konzerte 2004, Renata Molinari-Competition Gstaad 2004, Migros-Kammermusikwettbewerb 2007 mit Trio Fontane, Schweizer Lions Wettbewerb 2008 sowie Studienpreisträgerin des Migros-Kulturprozent 2008 und Stipendiatin der Lewinsohn Morus-Stiftung Schweiz.

www.noelleviolin.com

Jonas Kreienbühl, Violoncello

Der Zürcher Violoncellist Jonas Kreienbühl studierte in der Klasse von Susanne Basler an der Musikhochschule Zürich und erhielt 2007 das Lehrdiplom mit Prädikat «sehr gut». Zur Zeit setzt er seine Studien bei Stephan Goerner, dem Cellisten des Carmina Quartetts, fort.

Sein bisheriges musikalisches Wirken wurde von diversen ersten Preisen begleitet, was Einladungen zu Konzertreisen nach Madrid und Berlin nach sich zog. Zusätzliche wertvolle Anregungen für seine rege Konzerttätigkeit erhielt der Cellist in Meisterkursen bei Grössen alter bis neuer Musik wie Jordi Savall, Janos Starker, Christophe Coin und Frances-Marie Uitti. Neben der Konzerttätigkeit mit dem Trio Fontane ist Jonas Kreienbühl auch solistisch und in weiteren Kammermusikformationen zu erleben. Einer der Höhepunkte waren unter anderem die Auftritte als Solo-Cellist mit der Zürcher Singakademie 2012 (Ausstrahlung des Lausanner Konzertes durch Radio Espace 2). Zudem verbinden ihn vielbeachtete Projekte mit dem Berner Flötisten Daniel Lappert sowie der Sopranistin Yumi Golay. Seit 2006 unterrichtet er an Musikschule Konservatorium Zürich mit besonderem Schwerpunkt auf der Begabtenförderung.

www.triofontane.ch/jonas-kreienbuhl





Andrea Wiesli, Klavier

Ihre Vita finden Sie im Eröffnungskonzert vom Donnerstag, Seite 9.



Wendy Enderle Champney, Viola

Wendy Enderle Champney, Bratschistin des Carmina Quartetts, unterrichtet Bratsche und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste. Geboren in Ohio in den USA hat sie an der Indiana University und an der International Menuhin Music Academy studiert. Sie war 1982 Preisträgerin am internationalen Jeunesses Musicales Violawettbewerb in Belgrad, wie auch als Mitglied des Carmina Quartettes bei diversen namhaften Wettbewerben. Wendy Enderle Champney ist mit dem Carmina Quartett in den bedeutendsten internationalen Konzertsälen aufgetreten, und hat bei Denon, Sony Classical und Claves zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen eingespielt. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit an der ZHdK hat Wendy Enderle Champney in Meisterkursen wie den Rencontres Musicales Internationales in Blonay und bei den Schaffhauser Meisterkursen unterrichtet.

Die Debut-CD von Andrea Wiesli (und noch eine)

Musik der Romantik

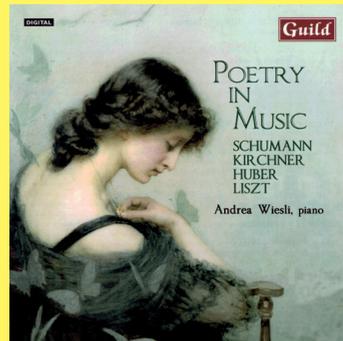
Schumann: Papillons op. 2

Kirchner: Romanzen op. 22

Huber: Stimmungen op. 35

Liszt: Müller-Lieder von Franz Schubert (2. Fassung)

Ein durch und durch romantisches Bild zeichnet «unsere» Andrea in ihrer Debut-CD. Wer liess sich nicht schon durch Schumanns «Papillons» verzaubern, wie gefühlsvoll interpretiert sie die Stimmungen von Huber und Kirchner! Und: wer Andrea erlebte, als sie uns anlässlich der Leipzig-Reise 2011 in Schloss Güldengossa Schubert-Lieder in der Liszt-Fassung vorspielte, dem dürfte manch angenehme Erinnerung an damals aufsteigen!



Und noch etwas: Auch von «ihrem» Trio Fontane gibt es eine erste CD. Klaviertrios von Beethoven, Smetana und Hans Schaeuble (1906-1988) sind darauf zu finden. Beide CDs – und noch unglaublich viel weitere von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg (Seite 46!) – sind auch bei uns zu finden: Auf dem offiziellen CD- und Musikalien-Tisch im Kursaal und Ev. Kirche.

Andres Stehli



Selbstportrait 1

Samstag, **31.** Mai

Herzogenberg und eine aussergewöhnliche Schülerin

Samstag,

31. Mai,

09.30 Uhr,

Kursaal

Heiden

Fr. 20.00

inkl. Konzert

Noblesse oblige

Heinrich von Herzogenberg als Lehrer

Einführungsvortrag Dr. Christian Knudsen



Als die englische Studentin Ethel Smyth, die erste Privatschülerin von Heinrich von Herzogenberg, im Herbst 1883 dem einflussreichen Geiger und Konzertveranstalter Joseph Joachim hoffnungsvoll die Druckfahnen ihres Streichquintetts mit den Worten *«I am beginning to publish and to make my début with this Quintet»* zukommen ließ, berief sie sich nicht nur auf die geneigten Empfehlungen von Clara Schumann und Hermann Levi, sondern *«last but not least»* auf das positive Urteil ihres Leipziger Lehrers, der von ihr mitten im englischen Briefftext auf deutsch als der *«gestrenge Herr, Herzogenberg»* charakterisiert wird. Dieser dürfte sich über einen solchen Ehrentitel durchaus gefreut haben, schreibt er doch selbst im darauf folgenden

Jahr – am 25.8.1884 – kurz vor seinem Amtsantritt als Kompositionsprofessor an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin an eben denselben Joseph Joachim: *«Die armen Jungs – meine künftigen Kompositionsstudenten in Berlin – können mich aber dauern, die es die letzten Jahre so gut hatten. Die werden schön die Augen aufreißen! Je weniger Talent, desto härter, je mehr Talent, desto strenger werden sie angepackt. Alles aber mit Liebe und Munterkeit. Schlamperei in der Schreibart wird bei keinem geduldet.»*

Diese menschliche und musikalische Haltung – eine liebevolle Strenge, eine spezielle *«nobilitas animi»*, die in seinem außergewöhnlichen Bildungsgang begründet ist – stellt Heinrich von Herzogenberg nicht nur im Verhältnis zu seinen Schülern und zu deren Tun unter Beweis, sondern natürlich auch in seinem eigenen Komponieren.

Dr. Christian Knudsen wird in seinem Einführungsvortrag überraschende Details aus der Lehrtätigkeit Herzogenbergs präsentieren – anschließend sind Sie zu einem vergleichenden Hören der Streichtrios des Lehrers und seiner Schülerin eingeladen.



Selbstportrait 2

Der Lehrer und seine Schülerin

Daran im
Anschluss,
Kursaal

Kammermusik-Matinee

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

Streichtrio A-Dur op. 27 Nr. 1

Herrn Concertmeister Engelbert Röntgen zugeeignet

Allegro

Andante

Allegretto

Allegro

Ethel Mary Smyth (1858-1944)

Streichtrio D-Dur op. 6

Allegro

Allegretto grazioso

Adagio

Allegro molto

Pythagoras Strings Berlin

Dimitri Tombassov, Violine

Bettina Marquardt, Viola

Thilo Thomas Krigar, Violoncello

Die Ausführenden

Pythagoras Strings Berlin

Der russische Violinvirtuose **Dimitri Tombassov** erhielt seine Ausbildung unter anderem bei dem legendären Zachar Bron, der ihn bereits während des Studiums zu seinem Assistenten machte. Zur gleichen Zeit begann seine Laufbahn als Solist zahlreicher Violinkonzerte mit wichtigen Orchestern der damaligen UdSSR. 1987 wurde Dimitri Tombassov Konzertmeister der Moskauer Philharmoniker. Seit 1989 spielte er für IPPNW zahlreiche Konzerte und machte Berlin zu seiner Wahlheimat. Von 1991 bis 1994 war Tombassov 1. Geiger im Berliner Philharmonischen Orchester. Seit 1995 ist Dimitri Tombassov Primarius der Pythagoras Strings. Er widmet sich darüber hinaus ausschließlich solistischen Aufgaben. Schwerpunkte seiner Arbeit bilden



Selbstportrait 3



die Interpretationen der Werke Niccolò Paganinis und zeitgenössischer Musik. An der Ausbildung zahlreicher erfolgreicher Geiger (u.a. Maxim Vengerov, Viviane Hagner) war er maßgeblich beteiligt. Zuletzt wurden seine Interpretationen der Violinkonzerte von Mieczysław Weinberg und Sergei Prokofieff begeistert aufgenommen.

Die Bratschistin **Bettina Marquardt** ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Sie studierte an der Hochschule der Künste bei Charlotte Hampe und Stefano Passagio. Ihren Personalstil als Bratschistin entwickelte sie an der Musikhochschule Rheinland bei Hariolf Schlichtig sowie später in Meisterkursen bei Sandor Vegh und in verschiedenen kammermusikalischen Formationen. Sie war mehrere Jahre am Conservatorio del Tolima in Kolumbien tätig und bereiste als Solistin viele Länder Lateinamerikas. Bettina Marquardt lebt heute als freischaffende Musikerin und Lehrerin in Berlin und ist Mitglied der Pythagoras Strings, des SIRIUS-Kammerensembles und des Ensembles «anima inventrix berlin».

Der Cellist und Komponist **Thilo Krigar** studierte Cello bei Markus Nyikos, Stanislaw Apolin, Siegfried Palm und Ottomar Borwitzky sowie Musikwissenschaft bei Carl Dahlhaus. Von 1986 bis 1988 lehrte er am Conservatorio del Tolima in Kolumbien und befasste sich intensiv mit lateinamerikanischer Musik. Als Solist und Kammermusiker konzertierte er in über dreißig europäischen, nord- und südamerikanischen Staaten, in nahezu allen wichtigen deutschen Städten und im Rahmen internationaler Festivals. Als Komponist schrieb Thilo Krigar Kammermusikwerke und schuf Musiktheater (u.a. «Divan - eine Musikalische Morgenlandfahrt» für Weimar 1999; ODYSSEE für die Cultural Capital of Europe 1997). Seit 1999 beschäftigt er sich mit DNA-in-Concert, einer wissenschaftlich exakten Umsetzung des Flusses der genetischen Information als Sinfonie des Lebens.

Christian Knudsen, geboren in List auf Sylt, Doktor der Philosophie, studierte Theologie, Philosophie, Pädagogik und Psychologie in Bochum, Bonn und Duisburg – Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Tübingen und Kopenhagen. Themenschwerpunkte: Philosophie des späten Mittelalters und der beginnenden Moderne, Nietzsche und Kafka. Ausbildung in Psychodrama-Therapie nach Jakob Moreno und C.G. Jung bei Prof. Wolfram Bender (München). Seit 2004 Dozent für Alte Sprachen, Philosophie und Literatur an der Lessing-Hochschule zu Berlin. Regelmäßige Auftritte als Rezitator. Experimentelles Theater mit «anima inventrix berlin».



Das blaue Haus (1917)

Ein Blick in die Lokalgeschichte: «Das tote Haus am Bodensee»

Samstag,
31. Mai, ab
13.30 Uhr,
Haus Abend-
roth.

*Exklusiv für
Mitglieder
der IHG.
Anmeldung
nötig.*

Bei Heinrich von Herzogenberg zu Gast

Ein Besuch im «Abendroth»



Nach längerer Zeit ergibt sich für die Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft die Gelegenheit, einen Blick ins Sommerhaus *Abendroth* zu werfen, zu dem Herzogenberg im September 1891 eigenhändig den Grundstein gelegt hatte. Das Innere präsentiert sich noch heute weitgehend wie beim letzten Aufenthalt des Komponisten: Tische (darin noch die Packzettel Berlin-Heiden), Stühle, Tellergestelle – mit dem Originalgeschirr der 1890er Jahre, die Brandritzereien von Helene Hauptmann, das Bett mit dem Spruch «Schlafet in Ruh...», das Ernst von Wildenbruch in «Das Tote Haus am Bodensee» zu seinen tief sinnigen Betrachtungen über Tod und Leben inspirierte.

Wir zitieren bei unserem Besuch die markantesten Stellen aus dieser Novelle, aber auch Auszüge aus den Briefwechseln, die Bezug nehmen auf das «Abendroth» und seine Besucher und die Zeit in Heiden.

Herzlichen Dank dem Hausbesitzerehepaar Elisabeth und Pedro Bebié, die uns die Türen des *Abendroth* öffnen! Wir planen den Besuch in Zehnergruppen und betreten das Haus mit Schuhüberziehern (Dauer eine halbe Stunde). Die Anmeldung und Einteilung in eine der Besuchsgruppen ist unumgänglich.





Die Erschaffung des Menschen 1 (1956-58)

Vorbereitung auf den Höhepunkt der Herzogenberg-Tage 2014

Samstag,
31. Mai,
16.00 Uhr,
Kursaal
Heiden
Eintritt frei

Einführung in die *Erntefeier*

Vor dem grossen Finale!

Das in Heiden am 2. Juli 1898 abgeschlossene Kirchenoratorium – die Partitur wurde bis Mitte der 1990er-Jahre als Kriegsverlust beklagt – kehrt mitsamt dem 2013 durch die Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft erworbenen, akribisch fein verfassten autografen Manuskript (Seite 29) an den Ort seiner Entstehung zurück!

Als Heinrich von Herzogenberg am 2. Juli 1898 in seinem Heidener Haus *Zum Abendroth* die Partitur seiner *Erntefeier* signierte, lag eine zweijährige Wegstrecke mit diesem *opus magnum* hinter ihm. Konrad Klek berichtet von diesem Weg und bringt neue Erkenntnisse ein aus seiner Transkription des Briefwechsels mit dem Librettisten Friedrich Spitta, der einen ständigen Austausch der beiden Freunde dokumentiert. Natürlich wird auch erklärt, wie es zu der inhaltlich einzigartigen Konzeption dieses grandiosen Oratoriums kam, das singular dasteht in der Musikgeschichte. Die opulente Partitur-Reinschrift aber wird persönlich anwesend sein! Man stelle sich – zum Vergleich – eine Einführung in Bachs *Matthäus-Passion* vor, wo das autografe Manuskript als Anschauungsobjekt vorliegt ...

Die Anzeige zum *Vortrags-Abend*
Sonnabend, den 22. Juni 1901, 7½ Uhr
Zum Gedächtniss von Heinrich v. Herzogenberg
Gespielt wurde... die *Erntefeier*!

Königliche Akademie der Künste in Berlin.
Hochschule für Musik.

Vortrags-Abend
Sonnabend, den 22. Juni 1901, 7½ Uhr.

Zum Gedächtniss von Heinrich v. Herzogenberg
geb. am 10. Juni 1843, gest. am 9. Oktober 1900.

Erntefeier
Kirchenoratorium für Soli, Chor, Orchester, Gemeinde-Gesang und Orgel
von Heinrich v. Herzogenberg op. 104.

Solisten:
Sopran: Fräulein *Emmy Lampe*,
Alt: Fräulein *Sophie Braun*,
Tenor: Herr Kammergesänger *Dierich*,
Tenor: Herr *Georg Funk*,
Bass: Herr *Hermann Weissenborn*.

A. Bock, Berlin W.



Die Erschaffung des Menschen 2

Samstag,
31. Mai,
20.00 Uhr
Ev. Kirche
Heiden
Fr. 35.00
und
Fr. 28.00

Höhepunkt Oratorienabend

Erntefeier op. 104

**Kirchenoratorium für Soli, Chor,
Orchester, Gemeindegesang und Orgel**

Abgeschlossen am 2. Juli 1898 im «Abendroth» in Heiden

Martina Rüping, Sopran

Elisabeth Graf, Alt

Daniel Sans, Tenor

Klaus Mertens, Bass

Kantorei an der Schlosskirche Friedrichshafen

Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben

Sönke Wittnebel, Leitung

Einleitung

1. Vorspiel
2. Arioso (Tenor) «Danket dem Herrn»
3. Chor «Herr mein Gott!»
4. Gemeindegesang «Nun danket alle Gott»
5. Arioso (Tenor) «Der Herr denket an uns»

Erster Teil

6. Chor «Kommt her und lasset uns wohl leben»
7. Duett (Alt und Bass) «Ich ging vor dem Acker des Faulen»
8. Soli (Alt und Bass) und Chor «Lehret uns heilsame Handeln»
9. Chor «Wohl dem, der den Herrn fürchtet»
10. Gemeindegesang «O Gott, du frommer Gott»

Zweiter Teil

11. Chor «Die Freude unsrer Jugend hat ein Ende»
12. Arie (Bass) «Mein Feld hat wohl getragen»
13. Arioso (Sopran und Bass) «Brich dem Hungrigen dein Brot»
14. Chor «Wohlan, ihr Reichen, weinet und heulet»
15. Arioso (Tenor) «Ich stehe vor der Tür und klopfe an»
16. Solo (Tenor) und Chor «Kommet her zu mir»
17. Soloquartett und Chor «Der Herr ist mein Hirte»
18. Gemeindegesang «Hoff', o du arme Seele»

Dritter Teil

19. Chor und Solo (Bass) «Wie Garben eingeführt werden»
20. (Choral) «Mein Leben ist ein Pilgrimstand»
21. Arioso (Tenor) «Wahrlich ich sage euch»
22. Chor «Es wird gesäet verweslich»
23. Soloquartett und Chor «Selig sind, die da hungert»
24. Chor «Denn bei dir ist die lebendige Quelle»
25. Gemeindegesang «Gloria sei dir gesungen»



Die Erschaffung des Menschen 4

Vorwort und Gruss des Dirigenten und Gesamtleiters der Aufführung

Es ist eine Ehre für die Kantorei an der Schlosskirche Friedrichshafen, von der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft eingeladen worden zu sein, die «Erntefeier» Heinrich von Herzogenbergs im für das Leben und Wirken des Komponisten so bedeutenden Heiden erneut zur Aufführung zu bringen.

Die Sängerinnen und Sänger und ihr Dirigent gratulieren den Aktiven und den Mitgliedern der Herzogenberg-Gesellschaft zu ihrem 10-jährigen Bestehen und danken dem Vorstand der IHG für die Einladung, aber auch für ihr langjähriges und vielfältiges Engagement für die Verbreitung des Schaffens von Heinrich von Herzogenberg.

Die besondere Verbundenheit der Kantorei an der Schlosskirche mit Herzogenbergs Werken wird dadurch deutlich, dass es weltweit der Chor ist, der seit 1993 die meisten großen Werke Herzogenbergs aufgeführt hat. Den in vielen Werken des Meisters nicht unbeträchtlichen chorischen Anforderungen Herzogenbergs stellen sich die Singenden immer wieder gern.

Gerade auch das heute zum dritten Mal von der Kantorei aufgeführte Opus summum fordert den Chor bis an seine Grenzen. Trotzdem ist die Begeisterung – ja Faszination – während der Proben stets gewachsen.

In der Beschäftigung mit der «Erntefeier» erschließen sich nach und nach selbst solche Abschnitte, die auf den ersten Blick scheinbar «altbacken» anmuten: Wenn der «Alte» den «Jüngling» ermahnt, «dass dich Gott um Alles dies wird vor Gericht ziehen», so wünschte man sich, diese Worte erreichten wirklich unser aller Herz.

Werte bleiben auch dann wahr, wenn viele sie ignorieren. Dies gilt auch für die Treue zu Gott und zwischen Menschen – freilich für Frauen und Männer zu gleichen Teilen.

Auch wenn im Oratorium beispielsweise die Frage nach rechtem und verantwortlichem sozialem Handeln thematisiert wird, ist die Aktualität – zum Beispiel in Hinsicht auf verantwortungsloses Handeln so mancher Finanzjongleure – evidenter denn je.

«Was wichtig ist, kommt wieder». Das wünschen wir in steigendem Maße auch dem Schaffen Heinrich von Herzogenbergs!

Sönke Wittnebel



Einführung in die «Erntefeier» durch Prof. Dr. Konrad Klek

Die *Erntefeier* ist das dritte Kirchenoratorium aus der Zusammenarbeit von Friedrich Spitta und Heinrich von Herzogenberg, vollendet am 2. Juli 1898 in Heiden. Wie bei den vorausgehenden Werken *Die Geburt Christi* (komponiert in Heiden 1894) und *Die Passion* (begonnen in Heiden 1895) sind die Zuhörer mit Gemeindechorälen am musikalischen

Geschehen beteiligt. Nach der gewollt kleinen Orchesterbesetzung der Vorgängerwerke (Streicher mit Harmonium) – im Sinne möglichst breiter Aufführbarkeit – erlaubte Spitta bei der *Erntefeier* die Verwendung des vollen Symphonieorchesters, wie es Herzogenberg schon in seinen großen geistlichen Chorwerken *Psalm 94* op. 60 (1887), *Königs-*



Die Erschaffung des Menschen 5

psalm op. 71 (1890), *Requiem* op. 72 (1890), *Todtenfeier* op. 80 (1892/93), *Messe e-Moll* op. 87 (vollendet in Heiden 1894) eingesetzt hatte. Auch die Chorpartie nimmt nun – wie eigentlich schon bei der *Passion* – hinsichtlich Schwierigkeitsgrad und Umfang keine Rücksicht mehr auf bescheidenere Verhältnisse vor Ort. Es handelt sich hier um große oratorische Musik mit höchstem Anspruch in der Nachfolge Mendelssohns und anderer im 19. Jahrhundert.

Die Textkonzeption Spittas – es handelt sich ausschließlich um (teilweise etwas frei arrangierte und umformulierte) Bibelworte und Choralstrophen – ist Ergebnis reiflicher theologischer Reflexion und einzigartig in der Oratorienliteratur. Ausgangspunkt war das Anliegen, für das kirchenmusikalisch bis dato vernachlässigte, aber sehr beliebte Erntedankfest einen inhaltlich gewichtigen Beitrag zu liefern. Da sich mit der Erntedankthematik aber kein Oratorium gestalten lässt im üblichen Sinne einer musikalisierten Erzählung, die mit dramatischen Entwicklungen angereichert ist (wie etwa bei Mendelssohns *Paulus* und *Elias*), musste Spitta sich etwas Neuartiges einfallen lassen. Er selbst beschreibt sein Libretto (*Monatschrift für Gottesdienst und kirchl. Kunst* 1898, S. 258):

«Die Einleitung giebt gleichsam eine Zusammenfassung oder einen Ausklang des Erntedankgottesdienstes; die drei Teile aber zeigen, wie die Gedanken dieses Festes im Leben wirken: beim Lebensgenuß, bei der Arbeit und dem Kampfe des Lebens, beim Lebensabschluß, und dem entspricht es, daß in jedem Teile ein besonderes Lebensalter zu Worte kommt, zuerst Jünglinge und Jungfrauen, sodann die in der Mittagsglut stehenden Männer und Weiber, endlich die Alten, die zur Erde schauen, von der sie genommen sind, und in das unverwelkliche Erbe, das behalten ist im Himmel.»



Spitta nimmt Erntedank im Wortsinn also nur als Ansatzpunkt in der «Einleitung» und stellt dann fokusartig drei Szenen des Lebens vor. (Schon früher hatte er in seiner Pfarramtspraxis zu den kirchlichen Festen szenische Spielfolgen entworfen. Das *Osterspiel* davon sandte er denn auch 1901 an Max Reger, als dieser von ihm den Text für ein Oratorium erbat, das aber nie zustande kam.) Die drei Szenen der *Erntedankfest* (in den drei Teilen) verarbeiten einen je eigenen Konfliktstoff in unterschiedlichen personalen Konfrontationen: «Dieser Verschiedenheit entspricht es weiter, daß beim Lebensgenuß im ersten Teile die Zurechtweisung erfolgt durch die besonnene Lebenserfahrung zweier in Ehren ergrauten Menschen, daß dagegen die Probleme der beiden andern Hauptabschnitte nur durch das Gewicht der Person Christi zur Ruhe kommen.» (Spitta, ebd.)

Herzogenberg bringt nun mit seiner alles andere als «trockenen» Musik das innere dramatische Potential dieser Szenen voll zur Geltung und schafft zugleich eine Gesamtdramaturgie, welche dann im letzten Teil die Auflösung der Spannung in den Jubel des endzeitlichen Gotteslobes als so zwingend erleben lässt, dass man beim gemeinsamen «Gloria sei dir gesungen» (wie beim *Halleluja* in Händels *Messias*) eigentlich nicht mehr auf den Plätzen sitzen bleiben kann ...



Die Erschaffung des Menschen 6

Einleitung

Erntedank pur: *Nun danket alle Gott* ist inhaltlich und musikalisch das Thema aller fünf Sätze: Hörner und Trompeten spielen gleichsam als Startsignal die erste Zeile des Chorals, aus dessen melodischem Material das ganze Orchestervorspiel als prächtige Ouvertüre gestaltet ist; das erste gesungene Wort des Tenorsolisten «Danket dem Herrn» exponiert wiederum dieses Dank-Signal, das weitere Arioso folgt dem Melodieverlauf des von der Gemeinde später angestimmten Chorals ebenso wie das Segens-Arioso Nr. 5 nach dem Choral, schließlich sind auch die Themen der beiden Chorfugen in Nr. 3 aus dem Choralanfang entwickelt. Den durchaus

innigen Solo-Arioso steht als gewichtiger Hauptsatz der große Chor Nr. 3 über Psalmworte gegenüber: Wie noch öfter in diesem Oratorium formt Herzogenberg einen mehrteiligen, anspruchsvollen Chor, hier nach der Tutti-Anrufung «Herr, mein Gott» zunächst eine Fuge über die Segensgaben Gottes in der Natur im idyllischen 6/8-Takt (dem *Pastorale*-Takt), dann die Bitte des Wartens auf Gottes Heilstaten sprachlich eindringlich im motettischen, fast a cappella gehaltenen Satz, schließlich eine prächtige Lobfuge mit Koloraturen à la Bach auf «Herr, unser Herrscher».

Nr. 1: Vorspiel

Nr. 2: Arioso (Tenor)

Der Prediger

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
Danket dem Herrn; er sättiget die durstige Seele
und füllet die Hungrige mit Gütem.

Ps 107,9

Nr. 3: Chor

Herr mein Gott!
Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest.
Du lässtest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde bringest,
und der Wein erfreu' der Menschen Herz.
Herr mein Gott, es wartet Alles auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufstust,
so werden sie mit Gut gesättigt.
Herr unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Ps 8,10; Ps 104,13-15 + 27-28

Nr. 4: Gemeindegesang

(Bitte singen Sie mit!)

Nun danket alle Gott
mit Herz und , Mund und Händen.
Der grosse Dinge tut

hier und an allen Enden.
der uns vom Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
und noch jetzt und getan.

M. Rinckart 1616

Nr. 5: Arioso (Tenor)

Der Prediger

Der Herr denkt an uns und segnet uns,
er segnet die den Herren fürchten,
beide, Kleine und Große.
Der Herr segne euch je mehr und mehr,
euch und eure Kinder!

Ps 115,12-14





Die Vertreibung aus dem Paradies 1 (1961)

Erster Teil

Zunächst lässt das Orchester die hohen Chorstimmen unbekümmert Reigen tanzen – in heutiger Sprache: Die Jugend haut kräftig auf den Putz. In starkem Kontrast dazu formulieren die tiefen Solostimmen der beiden «Alten» ihre Lebenserfahrung. Sie singen ihre Worte im strengen Kanon in der Umkehrung – eines der kontrapunktischen Meisterstücke Herzogenbergs (um welche ihn seine Komponistenkollegen beneideten). Aus der Konfrontation von Jugend und Alter erwächst ein Dialog (!), welcher die Weisheit der Lebenserfahrenen in schönstes E-Dur bettet. Die Preisung der gottesfürchtigen

Ehefrau gießt Herzogenberg in genau dieselben Klänge, mit welchen er im Schlusssatz seines Klavierquartetts op. 75 unmittelbar nach dem Tod seiner Gattin Elisabeth deren Gedächtnis aufgerichtet hat. ... Der große Chor über inhaltlich bündelnde Psalmverse steht hier als *Conclusio* am Schluss, das «Wohl dem» des Rahmentexts zur fülligen Sechsstimmigkeit erweitert, ansonsten mit Anklängen an das lyrische «Wohl denen» in Brahms' *Ein deutsches Requiem*, Satz 4, nicht geizend. In zwei Choralstrophen bitten die Hörer abschließend Gott um das Gelingen ihres Lebens.

Nr. 6: Chor

Jünglinge und Jungfrauen

Kommt her und lasst uns wohl leben, weil es da ist, und unseres Leibes brauchen, weil er jung ist!

Jünglinge

Wir wollen uns mit dem besten Wein füllen.
Was ist das Leben, da kein Wein ist?

Jungfrauen

Lasset uns Kränze tragen von frischen Blumen
eh sie welk werden.

Jünglinge und Jungfrauen

Unser keiner lasse es ihm fehlen mit Prangen,
dass man allerorten spüren möge
wo wir jung gewesen sind.

Nr. 7: Duett (Alt und Bass)

Ein Alter und Eine Alte

Ich ging vor dem Acker des Faulen
und vor dem Weinberge des Narren,
da waren lauter Nesseln drauf
und standen voll von Disteln,
und die Mauern waren eingefallen.
Da ich das sahe, nahm ich es mir zu Herzen
und lernet daraus.
Ich ging hin zur Ameise und sahe ihre Weise;
sie bereitet ihr Brot im Sommer
und sammelt ihre Speise in der Ernte.
Wer Müßiggang nachgehhet wird Armut genug haben.

Ich bin jung gewesen und bin alt worden
und habe noch nie gesehen den Gerechten
verlassen
noch seine Kinder nach Brot gehen.
Ein treuer Mensch wird viel gesegnet.

*Ps 37,25; Spr 6,6-8; Spr 24,30-34;
Spr 28,19-20*

Nr. 8: Soli (Alt und Bass) und Chor

Jünglinge

Lehret uns heilsame Handeln und Erkenntnis!

Der Alte

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend,
und lass dein Herz guter Dinge sein!
Tue, was dein Herz ersehnet
und deinen Augen gefällt!
Doch wisse, dass dich Gott um Alles dies
wird vor Gericht ziehen.

Jungfrauen

Gebet uns eine gute Weisung, dass wir klug
werden!

Die Alte

Meine Tochter, ein fröhliches Herz
ist des Menschen Leben.
Tue dir Gutes
und treibe die Traurigkeit fern von dir!
Doch hüte dich, dass du nicht gleitest,
denn nichts Lieberes ist auf Erden
als eine treue Frau.



Die Vertreibung aus dem Paradies 2

Jünglinge

Denn nichts Lieberes ist auf Erden
als eine treue Frau. Wie wird ein Jüngling seinen
Wegunsträflich gehen?

Der Alte

Wer gern in Ausschweifung lebt wird mangeln,
denn der Wein macht lose Leute.
Ob dir's sauer wird mit deiner Nahrung,
das lass dich nicht verdrießen,
denn Gott hat es also geschaffen.

Jungfrauen

Wie wird eine Tochter werden ihrer Mutter Trost?

Die Alte

Wer gering ist und pflegt das Seine, der ist besser
als der gross sein will.
Lieblich und schön sein ist nichts;
eine Frau, die den Herren fürchtet, soll man
loben!

Jünglinge

Eine Frau, die den Herren fürchtet, soll man
loben!

*Ps 119,66; Spr 20,1; Spr 21.17;
Pred 11.9*

Nr. 9: Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und auf seinen Wegen geht!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

Wohl dem, der auf ihn trauet.
Siehe, also wird gesegnet der Mensch,
der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen
geht.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet!

Ps 34,9; Ps 128,1 + 4

Nr. 10: Gemeindegewand

(Noten untenstehend, bitte singen Sie mit!)

1. O Gott, du frommer Gott,
du Brunnquell guter Gaben,
ohn' den nichts ist was ist,
von dem wir alles haben;
gesunden Leib gib mir
und dass in solchem Leib
ein' unverletzte Seel
und rein Gewissen bleib'.

2. Gib, dass ich tu mit Fleiß,
was mir zu tun gebühret,
wozu mich dein Befehl
in meinem Stande führt;
gib, dass ich's tue bald,
zu der Zeit, da ich's soll
und wenn ich's tu, so gib,
dass es gerate wohl.

J. Heermann 1630

1. O Gott, du from-mer Gott, du Brunn- quell gu- ter
2. Gieb, dass ich thu mit Fleiss, was mir zu thun ge-

Ga- ben, ohn' den nichts ist was ist, von dem wir al- les
bü- ret, wo- zu mich dein Be- fehl in mei- nem Stan- de

ha- ben; ge- sun- den Leib gib mir und dass in sol- chem
füh- ret, gieb, dass ich's thu - bald zu der Zeit, da ich

Leib ein' un- ver- letz- te Seel' und rein Ge- wis- sen bleib.
soll und wenn ich's thu so gieb, dass es ge- ra- the wohl.





Die Vertreibung aus dem Paradies 3

Zweiter Teil

Jetzt kommt der «Ernst des Lebens» eindringlich zur Sprache. Der großartige, packende Eingangschor ist präzises Gegenbild zum leicht geschürzten Anfang des ersten Teiles. Die Arie des «Reichen» bringt Spannung. Da protzt der «reiche Kornbauer» unverfroren mit seinem nackten Materialismus, musikalisch pointierend gezeichnet wie eine gute Karikatur. Wieder kommt es zum Dialog, diesmal mit einer Gegenstimme (Sopran), die sich Bibelworten verschiedener Provenienz bedient, doch der Reiche lässt sich nicht umstimmen. Und so bricht der fulminanteste Chor des Werkes los, geradezu ein Revolutionsgeschrei der Ausgebeuteten, aber nicht mit dem Ziel, die Macht der einen durch die Macht der anderen zu ersetzen, sondern Gott als den allein Mächtigen (Meister) zur Durchsetzung seiner Gerechtigkeit zu bewegen. Die Bitte «Herr, stehe auf» wird erhört, denn Christus (Tenor) tritt in die Szenerie, aber nicht als Repräsentant einer Supermacht, sondern – in Spittas Worten (Jahrbuch Peters

1919, S. 51): «In einem herzandringenden Arioso mit Begleitung der Solo-Violine klopft er an die Türe der Hartherzigen und enthüllt ihnen ihre geistige Armut. Dann wendet er sich mit dem Ausdruck überquellender Liebe an die Mühseligen und Beladenen und ruft sie zu sich.» Die Arie «Kommet her zu mir alle» mit eingebautem Choralchor hat das Zeug zum Ohrwurm und entspricht gerade so dem Wort Jesu, das innerlich angeeignet werden will. Die Conclusio formuliert wieder ein großer Chor, diesmal durch Vorschaltung der Solisten quasi zur Doppelchörigkeit erweitert. Es ist der beliebte Psalm 23, bezeichnend wieder im pastoralen 6/8-Takt, mit affirmativer Ergänzung in einer Glaubenszuversicht ausstrahlenden Fuge à la Händel. Die beiden Gemeindestrophen am Schluss schlagen mit der Erinnerung an «Kummer» und «Schmerz» den Bogen zum tragischen Eingangschor dieses Teiles und münden in die Zentralaussage: «Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.»

Nr. 11: Chor

Frauen

Die Freude unsrer Jugend hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Die jungen Kinder heischen nach Brot, und da ist keiner, der es ihnen breche. Ich kann nicht ansehn meiner Kinder Not.

Männer

Ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten und ein Tagelöhner, dass seine Arbeit aus sei. Ich habe umsonst gearbeitet im Schweiß meines Angesichtes, und elender Nächte sind mir viele geworden.

Frauen und Männer

Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen, die des Todes warten, und kommt nicht, die sich fast freuen, dass sie das Grab bekommen.

Verlass mich nicht, Herr, mein Gott, eile mir beizustehn, Herr, meine Hülfe!

Hi 3, 20-22; Hi 7,2-3; Kla 4,4;

Nr. 12: Arie (Bass)

Ein Reicher

Mein Feld hat wohl getragen, ich habe nicht, wo ich meine Früchte hinsammle. Ich will meine Scheuern abbrechen und größere aufbauen und darin sammeln alles, was mir gewachsen ist. Liebe Seele, iss und trink und habe guten Mut, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre.

Lk 12,16-19

Nr. 13: Arioso (Sopran und Bass)

Eine Stimme

Brich dem Hungrigen dein Brot, und entzieh dich nicht von deinem Fleische, und die so im Elend sind, führe in dein Haus.

Der Reiche

Soll ich meines Bruders Hüter sein? Er klage es dem Herrn, der errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Eine Stimme

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herren; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Der Reiche



Der Engelsturz 1 (1923/33/47)

Was hilft's mir, und was habe ich derweil?
Ich habe genug, wie kann mir's fehlen?

Eine Stimme

Ein unbarmherziges Gericht wird über den gehen,
der nicht Barmherzigkeit getan hat.

Der Reiche

Gott hat es vergessen; er hat sein Antlitz verborgen,
er wird es nimmermehr sehen!

*1Mo 4,9; Ps 10,11; Ps 22,9;
Spr 19,17; Jes 58,7; Jak 2,13*

Nr. 14: Chor

Wohlan, ihr Reichen, weinet und heulet über euer
Elend, das über euch kommen wird!

Euer Reichtum verfaulet, euer Gold und Silber
verrostet, und ihr Rost wird euer Fleisch fressen
wie Feuer!

Siehe, der Arbeiter Lohn, der von euch geraubet
ward, schreiet, und das Rufen der Ernter ist ge-
kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth!
Herr, stehe auf, dass Menschen nicht Überhand
kriegern!

Gib ihnen einen Meister, dass die Mächtigen
erkennen, dass sie Menschen sind.

Ps 9, 20-21; Jak 5, 1-4

Nr. 15: Arioso (Tenor)

Christus

Ich stehe vor der Tür und klopfe an;
höret meine Stimme und tut mir auf!
Ihr sprecht: «Wir sind reich und haben gar satt»,
und wisset nicht, dass ihr seid elend
und jämmerlich, blind und bloß.

Ich rate euch, dass ihr Gold von mir kauftet,
das ihr reich werdet; ich rate euch,
dass ihr weisse Kleider von mir kauftet,
dass nicht offenbar werde
die Schande eurer Blöße.

Ich bin hungrig gewesen,
und ihr habt mich nicht gespeiset;
ich bin durstig gewesen,
und ihr habt mich nicht getränktet;
ich bin nackt gewesen,
und ihr habt mich nicht bekleidet;
ich bin krank gewesen,
und ihr habt mich nicht besucht.

Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht getan habt
einem unter diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir auch nicht getan.

Mt 25,42-43 + 45; Off 3, 17-18 + 20

Nr. 16: Solo (Tenor) und Chor

Christus

Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen
seid, ich weiß eure Trübsal und eure Armut.
Fürchtet euch vor keinem, dass ihr leiden sollt,
denn es ist eures Vaters Wohlgefallen,
euch das Reich zu geben.

Chor

Es ist ja Herr dein G'schenk und Gab
mein Leib, Seel', alles was ich hab
in diesem armen Leben.

Damit ich's brauch zum Lobe dein,
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,
wollst mir dein' Gnade geben.

Behüt mich Herr vor falscher Lehr',
des Satans Mord und Lügen wehr',
in allem Kreuz erhalte mich
auf dass ich's trag geduldiglich.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
tröst' mir mein' Seel in Todesnot!

M. Schalling 1571

Christus

Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Mt 11,28; Lk 12,32

Nr. 17: Soloquartett und Chor

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele
und führet mich auf rechter Straße.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tale
fürchte ich kein Unglück, denn du, Herr, bist bei mir.
Du, Herr, bist meine Stärke und mein Schild,
auf dich hoffet mein Herz, und mir ist geholfen!

Ps 23, 1-4; Ps 28, 7

Nr. 18: Gemeindegeseang

(Melodie auf Folgesseite, bitte singen Sie mit!)

Hoff', o du arme Seele, hoff' und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt
mit großen Gnaden rücken;

erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken
die Sonn der schönsten Freud'!

Auf auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht.

Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll:

Gott sitzt im Regimente

und führet alles wohl.

P. Gerhardt 1653



Der Engelsturz 2

1. Hoff' o du ar- me See- le, hoff' und sei un- ver-
 2. Auf auf, gieb dei- nem Schmer- ze und Sor- gen gu- te

zagt, Gott wird dich aus der Hö- he, da
 Nacht, lass fah- ren was das Her- ze be-

dich der Kum- mer plagt mit gros- sen Gna- den
 trübt und tra- rig macht. Bist du doch nicht Re-

rü- cken; er- war- te nur die Zeit, so wirst du schon er-
 gen- te, der Al- les füh- ren soll: Gott sitzt im Re- gi-

bli- cken die Sonn' der schön- sten Freud'.
 men- te und füh- ret Al- les wohl.



Dritter Teil

Der «Ernst des Lebens» von Teil zwei wird nun noch gesteigert durch den Ernst des Sterben-Müssens. Herzogenberg komponiert einen beklemmenden b-Moll-Trauermarsch – im Chor der «Alten» singen polar zum ersten Teil jetzt nur die tiefen Stimmen, als Responsorium zu den drastischen Worten des (in heutiger Diktion) frustrierten «Alten» (Solo-Bass) aus Prediger Salomo vernimmt man den Choraufschrei «Es ist alles eitel» in düsterstem es-Moll. Schlichte Choralstrophen deuten nun eine Perspektive der Transzendenz an und bitten um die Weisung Christi für den Weg zu Gottes Heil. Und wieder tritt Christus auf und eröffnet mit dem Bildwort vom Weizenkorn feierlich (tiefer Bläserklang) diese Perspektive der Verwandlung (in mysteriös wirkenden Streicherbewegungen). Mit der enharmonischen Umkehrung von es-Moll nach dis-Moll ist diese Verwandlung auch tonartlich sinnenfällig. Der anschließende h-Moll-Chor über die Paulus-Worte aus 1. Kor. 15 führt dies musikalisch zwingend weiter und springt schließlich genau bei dem Wort «himmlischen» um in H-Dur (Dur-Gegenpol zu dis-Moll!). Zwischen h-Moll und H-Dur

signiert Heinrich von Herzogenberg (H-H) wie in der *Geburt Christi* hier wieder persönlich und nimmt sich mit seinem eigenen «Fleisch und Blut» in diese Verwandlungsperspektive hinein. Die Conclusio dieses Teiles und damit des ganzen Werkes ist mehrteilig angelegt mit großer Stringenz. Zunächst formulieren die Solisten nacheinander, angeführt vom Tenor-Christus zentrale Lösungs- und Lösungsworte für die entfalteten Konfliktlagen (G-Dur), woraus ein Doppelchor zwischen Soli und Chor über die wahre «Trunkenheit» voll der Güte Gottes hervorgeht. Ohne Zäsur eingebunden wird dann als Schlussstein die grandiose Schlussfuge im Vorzeichen- und also Konflikt-freien C-Dur. Angestiftet von den eingestreuten, bläsergestützten Lob-Appellen schraubt sie sich allerdings harmonisch immer höher (und lauter), um wiederum über H-Dur die G-Dur-Dominante zu erreichen, welche die Gemeinde schließlich zum definitiven C-Dur-«Gloria sei dir gesungen» geradezu provoziert. Förmlich herausgefordert wird dieses «Gloria» auch dadurch, dass die Lob-Appelle in der Fuge musikalisch mächtig schon die Kopfzeile des «Gloria»-Chorals präfigurieren.



Der Engelsturz 3

Nr. 19: Chor und Solo (Bass)

Chor

Wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit,
also müssen wir im Alter zu Grabe kommen;
gleich wie die Blätter
von einem schönen Baume abfallen,
so geht es auch uns.
Wie das Gras werden wir abgehauen,
und wie das grüne Kraut werden wir verwelken;
alles vergängliche Ding muss ein Ende haben.

Ein Alter

Was hat der Mensch von aller seiner Mühe,
die er hat unter der Sonne?
Ich lernete Weisheit und ward gewahr,
dass solches auch Mühe ist,
denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens.
Ich bauete Häuser und pflanzte Weinberge;
aber was kriegt der Mensch
von aller seiner Arbeit,
denn all sein Lebetage Schmerzen und Grämen,
dass auch sein Herz des Nachts nicht ruhet.

Chor

Es ist alles eitel, ganz eitel. -
Es ist ein elend und jämmerlich Ding
um aller Menschen Leben,
Ein elend Ding von Mutterleibe an,
bis sie in die Erde begraben werden,
die unser aller Mutter ist.

*Hi 5,26; Ps 37,2; Pred 1,2-3 + 16 + 18;
Pred 2,4 + 23*

Nr. 20: Choral

Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
ich reise nach dem Vaterland,
nach dem Jerusalem das droben,
da Gott mir eine feste Stadt
auf Bundesblut gegründet hat,
da werd ich Jakobs Hirten loben.

Israels Hüter, Jesu Christ,
der du ein Pilgrim worden bist,
da du mein Fleisch hast angenommen,
zeig mir im Worte deinen Tritt,
lass mich bei einem jeden Schritt
zu deinem Heil stets näher kommen.
Mein Leben flieht, drum eile du
und flieh mit Gnad' und Hülfe zu!

F. A. Lampe 1719

Nr. 21: Arioso (Tenor)

Christus

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
es sei denn, dass das Weizenkorn
in die Erde falle und ersterbe.
sonst bleibt es allein.
Wo es aber erstirbt, da bringt es viele Früchte.
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren.
Wer es aber verliert um meinetwillen,
der wird es finden.
Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
wer aber den Willen Gottes tut,
der bleibt in Ewigkeit.

Joh 12,24-25; 1Jo 12,17

Nr. 22: Chor

Es wird gesäet verweslich,
und wird auferstehn unverweslich;
es wird gesäet in Enehre
und wird auferstehn in Herrlichkeit;
es wird gesäet in Schwachheit
und wird auferstehn in Kraft.
Fleisch und Blut können
nicht das Reich Gottes ererben,
auch wird das Verwesliche
nicht anzieh'n das Unverwesliche.
Wie wir getragen haben
das Bild des irdischen Menschen,
also werden wir tragen das Bild
des himmlischen Menschen.

1Kor 15,42-43 + 49-50

Nr. 23: Soloquartett und Chor

Christus

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der
Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!
Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt,
der wird nicht hungern, und wer an mich glaubet,
der wird nimmermehr dürsten.
Ich will euch das Reich vererben, wie mir's der
Vater vererbet hat, dass ihr essen und trinken
sollt über meinem Tisch.

Eine Christin

Vor dir wird man sich freuen,
wie man sich freut in der Ernte!

Eine andere

Die mit Tränen säen, kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.



Die weisse Kreuzigung 1 (1938)

Christus

Selig ist, der das Brot isset im Reiche Gottes!

Ein Christ

Selig ist, der da neu trinket vom Gewächs des Weinstocks im Reiche seines Vaters.

Chor

Wie teuer ist deine Güte, o Gott,
 dass Menschenkinder
 unter dem Schatten deiner Flügel trauen.
 Sie werden trinken
 von den reichen Gütern deines Hauses,
 du tränkest sie mit Wohllust,
 als mit einem Strome.

*Ps 36,8-9; Ps 126,5-6; Jes 9,2;
 Mt 5,6; Lk 14,15; Lk 22,29-30; Joh 6,35*

Nr. 24: Chor

Denn bei dir ist die lebendige Quelle
 und in deinem Licht sehen wir das Licht.

Lobe den Herrn, ihr seine Engel!
 Lobe den Herrn, alle seine Werke!
 Lobe den Herrn, meine Seele!

Ps 36,10; Ps 103,1 + 20 + 22

Nr. 25: Gemeindegang

(Noten untenstehend, bitte singen Sie mit!)

Gloria sei dir gesungen
 mit Menschen und mit Engelzungen,
 mit Harfen und mit Zimbeln schön.
 Von zwölf Perlen sind die Tore
 an deiner Stadt, wir stehn im Chore
 der Engel hoch um deinen Thron.
 Kein Ohr hat je gehört, kein Aug' hat je gespürt
 solche Freude, des jauchzen wir
 und singen dir das Halleluja für und für.

Ph. Nicolai 1599



Die Schlusstakte (Orgelschlusspiel) der Erntefeier
 mit dem Datum «Heiden, 2. Juli 1898» und der
 charakteristischen Signatur Herzogenbergs:



Glo-ri-a sei dir ge-sun-gen mit Men-schen
 Von zwölf Per-len sind die Tho-re an dei-ner
 und mit En-gels-zun-gen, mit Har-fen und mit Zym-beln
 Stadt, wir stehn im Cho-re der En-gel hoch um dei-nen
 schön! Kein Ohr hat je ge-hört, kein Aug' hat je ge-spürt sol-che Freu-
 Thron.
 de, dess jauch-zen wir und sin-gen dir das Hal-le-lu-ja für und für.





Die weiße Kreuzigung 2

Es gibt die *Erntefeier* auf CD!



Die *Erntefeier* auf Doppel-CD

Die IHG ist exklusiv im Besitz einer Doppel-CD der *Erntefeier*. Es handelt sich um den Mitschnitt des Westdeutschen Rundfunks vom 1. November 2002 aus der Oetker-Halle in Bielefeld. Leiter der Aufführung ist Martin Fugmann, dem das Verdienst zufällt, als Erster das Werk in der Neuzeit in Noten gesetzt und aufgeführt zu haben. Die Doppel-CD ist für Fr. 28.00/€ 22.00 erhältlich auf dem CD-Tisch im Kursaal oder in der Ev. Kirche.

Die Interpreten der Heidener *Erntefeier*

Martina Rüping, Sopran

2013 gab die deutsche Sopranistin ihr Debut in China, wo sie zusammen mit dem Shenzhen Symphony Orchestra die Sopranpartie in Mahlers 4. Sinfonie sang. Ebenso debütierte sie in diesem Jahr bei den Bamberger Symphonikern als Woglinde in Wagners «Götterdämmerung» unter Jonathan Nott und an der National Oper Helsinki mit der Sopranpartie im Requiem von Johannes Brahms. Im April 2014 wird sie für Radio 4 Niederlande mit dem Rotterdam Filharmonisch Orkest den Sopranpart in der Johannespassion von J.S.Bach singen. Nach ersten Preisen bei zahlreichen internat. Gesangswettbewerben in Wien, München (ARD), Barcelona u.a. begann die internationale Karriere. Sie erhielt Einladungen an die bedeutendsten deutschen Opernhäuser wie Staatsopern München und Berlin oder das Staatstheater Stuttgart.



Martina Rüping war neun Jahre Mitglied des Solistenensembles der Bayreuther Festspiele. An der Seite von Plácido Domingo sang sie das 1. Blumenmädchen in Wagners Parsifal in Los Angeles, diese Rolle verkörperte sie auch in Paris, Amsterdam und Monte Carlo. Riccardo Muti engagierte sie an das Teatro alla Scala, wo sie unter seiner Leitung den Sopranpart in Carl Orffs Carmina Burana sang. Internationale Opern- und Konzertverpflichtungen führten sie weiterhin nach Tokyo, Paris, Amsterdam, Toulouse, Lissabon, Stockholm, Oslo, Rom, Hongkong u.a.

Zu ihren Rollen gehören neben Partien wie Agathe (Freischütz), Woglinde (Ring) oder Aspasia (Mitridate) die großen Partien des barocken Repertoires in Opern von Vivaldi und Händel. Als gefeierte Barocksängerin tritt sie regelmäßig bei den Händelfestspielen Halle auf, wo sie Partien wie Romilda, Achilles, Iole und Clomiri mit großem Erfolg sang. Bei den Göttinger Händelfestspielen gestaltete Martina Rüping zusammen mit der Krimiautorin Donna Leon ein Arienprogramm von G. F. Händel mit dem italienischen Barock-Ensemble *Il Complesso Barocco* unter der Leitung von Alan Curtis. Dieser engagierte sie als Asprano in Vivaldis Oper *Moteczuma* nach Rom. Sie musiziert mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Frans Brüggen, Alessandro de Marchi, Andreas Sperring, Edo de Waart oder Marek Janowski, Daniele Gatti, Kent Nagano und Pierre Boulez.

www.martina.rueping.com



Die weiße Kreuzigung 3

Elisabeth Graf, Alt

Elisabeth Graf gehört zu den wenigen Sängerinnen ihres Fachs, die von Natur aus über eine tiefe Altstimme verfügen und sowohl in der alten als auch in der romantischen und zeitgenössischen Musik zu Hause sind. In Singen/Hohentwiel in Baden-Württemberg geboren, studierte sie nach dem Abitur zunächst Schulumusik an der Musikhochschule in Freiburg/Breisgau mit den Schwerpunkten Gesang (Beata Heuer-Christen) und Chorleitung (Herbert Froitzheim). Nach ihrem Staatsexamen 1981 folgte ein Aufbaustudium Gesang an der Musikhochschule Frankfurt/Main bei Arleen Augér. Elisabeth Graf schloss es 1984 mit der künstlerischen Reifprüfung ab.

In den Jahren ihres Studiums war sie Mitglied der Gächinger Kantorei unter Helmuth Rilling. Es folgte ein Engagement im Kölner Rundfunkchor, wo sie auch zahlreiche solistische Aufgaben übernahm. Bereits in dieser Zeit begann sie mit einer umfangreichen Konzerttätigkeit.

Seit 1990 war Elisabeth Graf freiberuflich im In- und Ausland tätig (Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Portugal, Israel und Südamerika). Sie arbeitete u. a. mit den Dirigenten Rafael Frühbeck de Burgos, Michel Corboz, Helmuth Rilling, Volker Hempfling, Hans Drewanz, Georg Christoph Biller, Heinz Hennig, Christoph Schoener, Bruno Weil und Trevor Pinnock, sowie u. a. mit dem Orchestre de la Suisse Romande (Genf), dem Noord Nederlands Orkest, dem Gulbenkian-Sinfonie-Orchester (Lissabon), dem Israel Chamber Orchestra, den Moskauer Virtuosen und den Orchestern des Westdeutschen und des Hessischen Rundfunks zusammen. Im Bereich der Alten Musik gehören Musica Antiqua, The English Concert, die Hannoversche Hofkapelle und Concerto con Anima (früher Johann-Christian-Bach-Akademie) zu den musikalischen Partnern.

Das Repertoire von Elisabeth Graf reicht von der Alten Musik – auch in historischer Aufführungspraxis – über die Romantik bis zu zeitgenössischen Werken, vom Klavierlied bis zu den «großen» Orchesterwerken und Oratorien; Solo-Programme mit Orgel, Liederabende, Rundfunk- und CD-Produktionen sowie gelegentliche Opernengagements ergänzen die künstlerische Arbeit dieser vielseitigen Sängerin. Ihre musikhistorischen und theologischen Interessen dokumentierte sie durch die Konzeption des «Choralbuchs für Johann Sebastian» in der Gesamtaufnahme der Bachschen Werke innerhalb der «Edition Bachakademie».

Elisabeth Graf nahm von 1999 bis 2008 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover einen Lehrauftrag wahr. Seit der Saison 2008/2009 ist sie wieder festes Mitglied des WDR Rundfunkchors in Köln. www.graf-contralto.de



Daniel Sans, Tenor

Daniel Sans erhielt seine erste musikalische Prägung als Knabensopran im Mainzer Domchor (Ltg. Mathias Breitschaft). Dort konnte er bereits solistische Erfahrungen in verschiedenen Theatern und Konzerten sammeln. Sein Studium führte ihn an die Musikhochschule in Frankfurt am Main, wo er bei Professor Martin Gründler ausgebildet wurde. Nach Abschluss des Studiums spezialisierte sich der lyrische Tenor auf den Oratorien- und Liedbereich, wobei er von Professor Karl-Heinz Jarius und Professor Charles Spencer betreut wurde.

Als gefragter Konzerttenor sang er bereits im Wiener Konzerthaus (Ltg. Michael Schneider), Teatro Colon/Buenos Aires (Ltg. Karl-Friedrich Beringer) Konzertsaal des Theaters in Jerusalem (Ltg. Ronen Borshevsky) beim Musik-Festival in Feldkirch (Ltg. Thomas Hengelbrock), beim Musica Sacra Festival Rom (Ltg. Eberhardt Metternich), in der Kölner Philharmonie (Ltg. Peter Neumann), Berliner Philharmonie (Ltg. Joshard Daus), Freiburger Konzerthaus (Ltg. Winfried Toll), Dresdner Kreuzkirche (Ltg. Kreuzkantor Kreile), Leipziger Thomaskirche (Ltg. Gotthold Schwarz),



Die weiße Kreuzigung 4



Marktkirche Halle (Ltg. Gotthard Stier) und in der Alten Oper Frankfurt (Ltg. Ralf Otto). Die Konzerttätigkeit wird abgerundet durch Engagements als Gast am Schauspielhaus Frankfurt und an der Oper Frankfurt.

Neben Produktionen mit dem BR, HR, SWR, der Deutschen Welle und dem Fernsehsender ARTE, wirkte er auch bei zahlreichen CD-Produktionen mit. Aktuelle Aufnahmen sind das Mozart-Requiem (Ralf Otto), Schubert Es-Dur-Messe (Mathias Breitschaft), Mendelssohns «Elias» (Ronen Borshevsky).

Ende 2007 sind die Aufnahmen von Gustav Mahlers «Das Lied von der Erde» und Wolfgang Amadeus Mozarts Singspiel «Der Schauspieldirektor», beim Label Brilliant erschienen. Weiterhin erreichte Daniel Sans den ersten Preis beim internationalen Brahms-Wettbewerb in Österreich und ist Träger des Förderpreises Rheinland-Pfalz.

www.daniel-sans.de

Ilaus Mertens, Bass

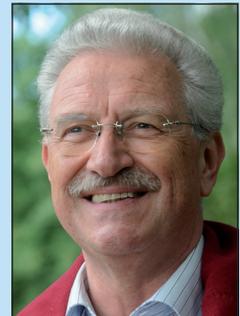
geboren im niederrheinischen Kleve, begann unmittelbar nach Erhalt des Gesangsdiploms eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Dabei arbeitete er zusammen mit bedeutenden Spezialisten der sog. «Alten Musik» wie Ton Koopman, Frans Brüggen, Nicholas McGegan, Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Nikolaus Harnoncourt, ebenso wie mit namhaften Dirigenten des klassischen Repertoires wie z.B. Gary Bertini, Herbert Blomstedt, Sir Roger Norrington, Enoch zu Guttenberg, Jun Märkl, Kent Nagano, Hans Vonk, Kenneth Montgomery, Ivan Fischer, Andris Nelsons und vielen anderen.

Hiermit verbunden ist zugleich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit zahlreichen bedeutenden Orchestern wie z.B. den großen Orchestern Berlins inklusive der Berliner Philharmoniker, Gewandhaus-Orchester Leipzig, Dresdner Philharmonie, Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Tonhalle Orchester Zürich, Jerusalem Symphony Orchestra, Saint Louis Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra u.v.a. sowie mit vielen bedeutenden Barock-Orchestern, wie z.B. dem Amsterdam Baroque Orchestra und unterschiedlichsten Kammermusik-Ensembles. Bei den bedeutenden internationalen Festivals ist der Künstler regelmässig zu Gast.

Klaus Mertens gilt als namhafter und gefragter Interpret insbesondere der barocken Oratorienliteratur. So erfolgte unter verschiedenen Dirigenten die mehrfache Aufnahme der großen Bachschen Vokalwerke. Im Oktober 2003 beendete er die Gesamteinspielung des Bachschen Kantatenwerkes mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman. Dieses 10-jährige Projekt, mit dem auch große Tourneen in Europa, Amerika und Japan verbunden waren, markiert ein ganz besonderes Highlight in seiner sängerischen Karriere, geschah es hier zum ersten Mal überhaupt, dass ein Sänger das gesamte vokale Œuvre Bachs für die CD einspielte und im Konzert sang.

Längst aber spannt das Repertoire des Sängers einen großen Bogen von Monteverdi bis zu zeitgenössischen Komponisten, von denen ihm manche ihr Werk sogar widmen. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Entdeckung, Hebung und Wiederbelebung bisher nicht gehörter Musik. Seine Diskografie von derzeit mehr als 175 CDs und DVDs sowie zahllose Rundfunk- und Fernsehaufnahmen belegen Klaus Mertens' vielseitige sängerische Kompetenz.

www.klausmertens.eu





Die weisse Kreuzigung 5

Kammerphilharmonie Bodensee Oberschwaben

Die Kammerphilharmonie Bodensee Oberschwaben wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, die in der oberschwäbischen Region arbeitenden BerufsmusikerInnen in einem leistungsstarken Klangkörper zusammenzuführen. Aus dem Kreis dieser MusikerInnen können je nach Bedarf die unterschiedlichsten Besetzungen bis zum Sinfonieorchester adäquat und qualifiziert zusammengestellt werden. In zahlreichen Aufführungen in der Euroregion Bodensee konnte das Orchester, das von den MusikerInnen selbst verwaltet wird, seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.



Die Kantorei an der Schlosskirche Friedrichshafen

ist eine der musikalischen Gruppen in der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde. Sie steht seit Oktober 1992 unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Sönke Wittnebel. Der Chor umfasst derzeit eine Gemeinschaft von etwa 80 Sängerinnen und Sängern. Ebenso wie die Mitglieder aus der weiteren Region zusammenkommen, finden die Konzerte der Kantorei Zuhörer aus der gesamten Region und den angrenzenden Nachbarländern.

Das Repertoire der Kantorei beinhaltet Werke vom Frühbarock bis zur Moderne und zielt gleichermaßen auf die Verkündigung innerhalb von Konzerten und Gottesdiensten. Zum Profil des Chores gehören neben den traditionellen Oratorien- und Passionsvertonungen die Erarbeitung und Aufführung von in der Region bis dahin unbekanntem oder selten aufgeführten Werken.

Die Kantorei an der Schlosskirche ist der Chor, der weltweit die meisten oratorischen Werke Heinrich von Herzogenbergs aufgeführt hat. Die wöchentlichen Chorproben werden ergänzt durch Chorarbeitswochenenden. Darüber hinaus dienen Chorausflüge, Reisen (unter anderem Israel) und verschiedene gesellige Veranstaltungen der Pflege der Chorgemeinschaft.

www.evkirchenmusik-fn.de

Sönke Wittnebel, Leitung

wurde in Neumünster geboren. Nach dem Abitur studierte er Theologie an der Universität in Heidelberg und Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik mit abschließendem Diplom-A-Examen. Nach der Zeit als Kantor in Heidelberg und Kirchenmusikalischer Assistent in Mannheim wurde er 1992 zum Kantor mit Bezirksauftrag an die Schlosskirche Friedrichshafen berufen.

Neben der Arbeit mit Kinder- und Jugendchören und dem Gospel-Chor «Almost Heaven» leitet er mehrmals jährlich die Kantorei an der Schlosskirche mit großen Werken der oratorischen Literatur. Ihm obliegt die künstlerische Leitung der mittlerweile 39. «Sommerkonzerte in der barocken Schlosskirche» und die Aus- und Fortbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker auf der Ebene des Kirchenbezirkes.

Im Jahre 2007 wurde Wittnebel der Titel «Kirchenmusikdirektor» verliehen.





Das Leben 1 (1964)

Sonntag, **1.** Juni

Feierlicher Abschluss

Sonntag,
1. Juni,
09.30 Uhr,
Ev. Kirche
Heiden

Musik-Gottesdienst

Hans-Konrad Bruderer, Predigt
Klaus Mertens, Bass
Konrad Klek, Orgel

Der Bass-Solist der *Erntefeier*-Aufführung, Klaus Mertens, ist erfreulicher Weise bereit, auch den Sonntagmorgen-Gottesdienst mitzugestalten. Im Tandem mit Prof. Dr. Konrad Klek an der Orgel erklingen zwei Gesänge aus den Gellert-Liedern des diesjährigen Jubilars Carl Philipp Emanuel Bach (300. Geburtstag), eine mitreißende Arie von Vater Bach aus einer der Pfingstkantaten («Greifet zu, fasst das Heil, ihr Glaubenshände») und zu Beginn die Vertonung eines Gedichtes von Philipp Spitta, Vater des *Erntefeier*-Librettisten, durch den aus Vaduz gebürtigen romantischen Meister Josef Rheinberger: «Sehet, welche Liebe hat der Vater uns erzeugt»!



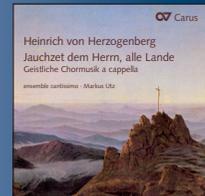
Der Kirchplatz in Heiden
im Sommer 1898

Musik für auf den Heimweg

Sonntag,
1. Juni,
10.45 Uhr,
Ev. Kirche
Heiden

CD-Taufe Herzogenberg- Chorlieder Vol. 3

mit dem *ensemble cantissimo*
unter Markus Utz



Zwei dicke Chorbücher umfasst das Schaffen Herzogenbergs für Chor a cappella oder mit Klavier. Drei CDs mit einem Querschnitt der Werke mit weltlichem wie geistlichem Inhalt hat das vom Züricher Hochschulprofessor Markus Utz geleitete, professionelle *ensemble cantissimo* in vorzüglicher Interpretation eingespielt. Pünktlich zu den Herzogenberg-Tagen ist das Projekt im Carus-Verlag – mit beträchtlicher Unterstützung seitens des Herzogenberg-Fonds – vollendet worden. Das ist Grund zum Feiern mit den Ausführenden, die ein paar Appetithäppchen aus dem CD-Programm live vortragen.



Das Leben 2

Wer war Heinrich von Herzogenberg?



Das «Abendroth» in Heiden heute

Heinrich von Herzogenberg 1843-1900

Heinrich von Herzogenberg, in Graz geboren, studiert in Wien Rechtswissenschaften und gleichzeitig Komposition. Er lernt Johannes Brahms kennen und heiratet die hoch begabte Pianistin Elisabeth von Stockhausen.

Nach ersten Schaffensjahren als Komponist in Graz, beeinflusst vom Schaffen Schumanns, aber auch Wagners, übersiedelt er 1872 in die Musikmetropole Leipzig, wo er mit dem Bach-Biografen Philipp Spitta den «Bachverein zu Leipzig» gründet, um die bis dahin kaum bekannten Bach-Kantaten aufzuführen. Die Herzogenbergs pflegen viele Kontakte in der Leipziger Kulturszene und organisieren Brahms-Tage, woraus eine intensive Freundschaft mit dem verehrten Wiener Meister erwächst. In Berlin übernimmt Herzogenberg 1885 eine Professur für Komposition. Auf der Suche nach einem für seine herzkrankte Frau wohlthuenden Urlaubsort entdeckt er 1891 Heiden. Spontan wird beschlossen, im «Nord» ein Haus für die Sommeraufenthalte zu bauen. Im folgenden Winter verstirbt die Gattin Elisabeth jedoch 44-jährig, so dass der Witwer allein in das von ihm entworfene «Abendroth» einziehen muss, das er nun zum «Freundeshotel» umfunktioniert.

Im ersten Sommer 1892 komponiert er eine Violinsonate, aber auch schmerzvolle Klavierlieder. Im folgenden Jahr befreundet er sich mit seinem Hausgast, dem Theologen Friedrich Spitta, und komponiert für ihn vermehrt Kirchenmusik, nachdem er zuvor viel Klavier- und Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen, Chor- und Sololieder, aber auch Kantaten, Sinfonien und ein Violinkonzert geschrieben hat. In Heiden entstehen so u.a. das Oratorium *Die Geburt Christi* und die *Messe e-Moll*. Am 2. Juli 1898 vollendet er hier sein größtes Oratorium, die *Erntefeier*. Bald danach bricht bei ihm eine schwere Arthritis aus, die letztlich zum Tod am 9. Oktober 1900 in Wiesbaden führt.

Fast hundert Jahre bleibt der Komponist weitgehend in Vergessenheit. Die Aktionen des Kulturpodiums Heiden mit dem Herzogenberg-Zyklus 2000 und den Herzogenberg-Tagen in den Folgejahren, die Gründung der Herzogenberg-Gesellschaft 2004 und die Heidener Homepage www.herzogenberg.ch unterstützen wesentlich die Wiederentdeckung seines Oeuvres mit inzwischen auch zahlreichen CD-Einspielungen und Noten-Neuausgaben.

Konrad Klek



Heinrich von Herzogenberg
und Friedrich Spitta im
Garten des «Abendroth»



Ein Auszug aus unserem Angebot an CDs und Musikalien

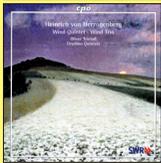


Die grosse Vielfalt der Herzogenberg-CD-Auswahl

Es erstaunt, wie viele CDs mit Werken von Herzogenberg in den letzten Jahren produziert wurden. Ein grosses Verdienst fällt hier dem Label *cpo* unter Herrn Burkhard Schmilgun zu, der sich nicht vorrangig von wirtschaftlichen Faktoren bestimmen liess, sondern (wie wir!) von der Überzeugung, dass Herzogenberg es verdient, wieder entdeckt zu werden.



Sie finden auf unserem CD-Tisch im Kursaal und am Samstagabend und Sonntagmorgen in der Kirche eine grosse Vielfalt von Herzogenberg-Einspielungen in allen Bereichen. Oratorien (darunter auch die *Erntefeier*), Symphonien, Messe, Kantaten, Violinkonzert, weltliche und geistliche Lieder für Chöre und Einzelstimmen, Klaviermusik solo und in Begleitung mit anderen Instrumenten (Duos, Trios, Quartette, Quintette), Kammermusik mit Streichern u.a.

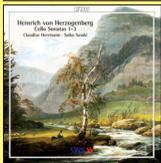


Absolut aktuelle Anschauungsbeispiele von Neueditionen werden in diesen Tagen ja die *Totenfeier* von *cpo* und die dritte Chor-CD von *Carus* sein.

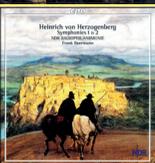
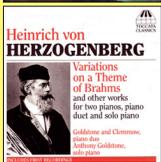


Aber auch Musikalien

Auf dem Verkaufstisch werden Sie auch von uns initiierte und finanzierte Musikalien finden. Allen voran die rechtzeitig zu den Herzogenberg-Tagen herausgekommenen, von Andrea Wiesli edierten 24 Volkskinderlieder von Elisabeth von Herzogenberg. Es fehlen nicht Klavierwerke des Ehepaars Herzogenberg, weltliche und geistliche Chöre (das Weltliche Chorbuch unseres Präsidenten erhielt den Deutschen Musikeditionspreis), das beliebte *Liederspiel*.

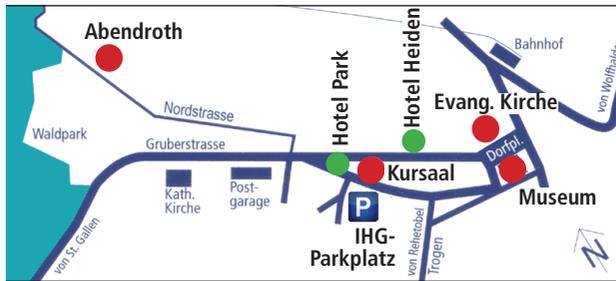


Wir verzichten an dieser Stelle auf detaillierte Angaben. Am Verkaufstisch wird unser kompetenter Vizepräsident, Bernd Wiechert, Sie gerne über Inhalt und Ausrichtung von Tonträgern und Musikalien informieren!



Herzogenberg- Tage 2014 Heiden

29. Mai bis 1. Juni



Örtlichkeiten, Parkplätze, Hotels, Mahlzeiten

Veranstaltungsorte

- Kammermusikkonzerte, Liedernachmittag, Vorträge und Lesungen sind im Kursaal Heiden
- Oratorium «Erntefeier», Musikgottesdienst und CD-Taufe sind in der Evang. Kirche Heiden

Parkplatz

- Der markierte Parkplatz südlich des Kursaals ist täglich, exklusiv und ohne Parkgebühren, für die Besucher der Herzogenberg-Tage reserviert. Dauerparking ist möglich. Für die Gäste des Hotels Park sind die Parkplätze unmittelbar vor dem Haus vorgesehen.

Hotelzimmer

- Hotel Heiden, Park, Linde, Hirschen und Hotel Ochsen/Grub stellen Zimmer zur Verfügung

Mahlzeiten

- Das Hotel Heiden bietet für Konzertbesucher im Dunant-Saal täglich ein Mittag- und Nachtessen an (Einheitsmenu).
- Das Dreigangmenü kostet je Fr. 24.00, exklusiv Getränke
- Eine Voranmeldung ist nötig, möglichst am Vortag:
Bei der Eingangskontrolle/Billettkasse oder 071 891 14 22 und info@herzogenberg.ch

Koncertkarten, Abonnements, Reservationen, Auskünfte

Eintrittspreise

- Kammermusikkonzerte im Kursaal: zwischen Fr. 15.00 und Fr. 25.00, je nach Anlass. Freie Platzwahl.
- Oratorium «Erntefeier»: Fr. 35.00 oder Fr. 28.00. Die Bankreihen sind reserviert, innerhalb der Bankreihe: freie Platzwahl.
- Mitglieder der IHG Internationale Herzogenberg-Gesellschaft erhalten zwar keine weitere Ermässigung auf Abos und Einzeleintritte, dafür aber einen Mitgliederausflug samt Mittagessen und Getränke am Freitag geschenkt (siehe Seite 16).
- Abonnements für alle 5 Konzerte: Fr. 100.00 (reservierte Plätze)
- Vorträge, Lesungen, Konzert-Einführungen: freier Eintritt

Reservationen, Anmeldungen, Auskünfte

info@herzogenberg.ch, Tel. 071 891 14 22, Fax. 071 891 14 23, www.herzogenberg.ch
Billettreservationen (nur für *Erntefeier*), Andres Stehli, Weidstrasse 32, 9410 Heiden

Herzogenberg- Tage 2014 Heiden

29. Mai bis 1. Juni

Wir danken den nachgenannten Sponsoren herzlich! Mit ihrer finanziellen Unterstützung wurde es möglich, den «Musikfrühling Heiden 2014» in dieser Qualität zu realisieren!

- Berthold-Suhner-Stiftung
- Dr. Fred Styger Stiftung
- Fonds zur Förderung von Kultur und Brauchtum Appenzell A. Rh.
- Evang. Kirchgemeinde Heiden
- Fredy & Regula Lienhard-Stiftung
- Gemeinde Heiden
- Internat. Herzogenberg-Gesellschaft
- Hirslanden Klinik am Rosenberg
- Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
- Kulturpodium Heiden
- Kurverein Heiden
- Migros Kulturprozent
- Peter und Hildi Aeschbacher-Graf Stiftung Heiden
- Raiffeisenbank Heiden
- Stahl Heiden AG
- Steinegg Stiftung
- Stiftung EW Heiden

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft
Weidstrasse 32, Postfach 138, CH-9410 Heiden
Tel. ++41(0)71 891 14 22, Fax ++41(0)71 891 14 23
info@herzogenberg.ch, www.herzogenberg.ch



Musikfrühling Heiden 2014